

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 260, halbjährig Lei 130, für das Ausland 4 US-Dollar oder Lei 700.
Verantwortlicher Schriftleiter Ml. Bitta, Schriftleitung u. Verwaltung Arad, Ede Plăcy, Filiale Lemeschwar-Josffstadt, Str. Brotanu 1a. Fernsprecher Arad: 6-39. Lemeschwar: 21-82.
Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei.
Einzel Lei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 18. Arad, Freitag, den 10. Feber 1933. 14. Jahrgang.

Maniu-Titulescu in Sipva.

Am 19. d. M. findet im Hause des gew. Regionaldirektors und Abgeordneten Seber Bocu ein schönes Familienereignis statt, indem die Tochter Seber Bocu, Fr. Lybi Bocu, mit dem Bukarester Ingenieur Valerius C. Georgeacu den Bund fürs Leben schließt. Wie es heißt, werden an der Trauung auch Julius Maniu, Außenminister Titulescu und Kammerpräsident Stefan Pop-Eleto teilnehmen. In Sipva sieht man diesem Ereignis mit großer Spannung entgegen.

Die preußische Regierung

wurde abgelehnt.
Berlin. Ein Antrag der Nationalsozialisten auf Auflösung des preußischen Landtages und Ausschreibung der Neuwahlen für den 5. März wurde mit 214 gegen 196 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten die Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, Christlich-sozialer Volksdienst und die Deutschhannoveraner.
Berlin. Reichspräsident Hindenburg hat mit einer Rotverordnung die preußische Regierung Braun-Severing abgesetzt. Die gesamte Staatsgewalt Preußens wurde auf den Reichskommissar von Hapen und seine Stellvertreter übertragen.

Die Offiziersgagen

werden nicht herabgesetzt, dafür die Diäten der Parlamentarier.
Bukarest. Der Gesetzentwurf über die Herabsetzung der Gagen der Offiziere und der Gehälter der Richter wurde von der Finanzkommission der Kammer verworfen. Demhingegen aber wurde das Projekt angenommen, die Bezüge der Abgeordneten und Senatoren aus der Provinz um 12 Prozent, der in Bukarest wohnhaften um 20 Prozent zu rebugieren.

Die Abdankung Ban Galipas

wurde nicht angenommen.
Bukarest. Bekanntlich hat der Minister für Bessarabien in Verbindung mit der Verhängung des Belagerungszustandes abgedankt. Nach einer aus Regierungskreisen gewonnenen Information wurde die Abdankung des Ministers nicht angenommen. Es hieß, daß Abstand genommen wird, über Bessarabien den Belagerungszustand zu verhängen. Trotzdem aber wurde der Belagerungszustand über ganz Bessarabien verhängt.

Erhöhung der Wegsteuer

Bukarest. Das Verkehrsministerium hat ein Gesetzesprojekt ausgearbeitet, welches sich auf die Wegsteuer bezieht, die bei Häusern um 2-3 Prozent, bei gewerblichen und Handelsbetrieben aber um 3-4 Prozent erhöht werden soll.

Ruhe verlangt die Regierung

von den Arbeitern, Beamten, Studenten und von der Presse.

Bukarest. Die Regierung hat ein Manifest an die Bevölkerung des Landes gerichtet, welches folgendes enthält:

Die Regierung war gezwungen festzustellen, daß gewisse Elemente anarchistische und gewalttätige Akte verüben wollten.

Die geheimen Organisationen der Kommunisten haben an einzelnen Orten schon Unruhen gestiftet und zu gleicher Zeit haben andere Elemente, die wahren Interessen der Nation verkennend, zu Gewalttätigkeiten gegriffen.

Um die weitere Verbreitung dieser Unruhen zu verhindern, war die Regierung gezwungen, an manchen Orten außerordentliche Maßnahmen in das Leben treten zu lassen. Diese Maßnahmen wurden in friedlichen Gegenden nicht angewendet, sondern nur dort, wo die nationalen Interessen und die Aufrechterhaltung der Ordnung gefährdet erschienen.

Wir ersuchen die Eisenbahnarbeiter, sowie die Arbeiter sämtlicher Industrien um Ruhe, aber auch die Beamten und Studenten. Der Staat bringt große Opfer für die Universitäten und die Zukunft der Studenten, welche die Studentenschaft nicht mit solchen Bewegungen honorieren darf, durch welche die Ruhe und Sicherheit des Landes aufs Spiel gesetzt wird. Ruhe verlangen wir auch von der Presse, deren Wichtigkeit wir anerkennen. Gerade deshalb aber muß die Presse mit Nachdruck dahin wirken, die Ruhe und Sicherheit des Landes vor der Oeffentlichkeit in Schutz zu nehmen.

Wir bittet verlangt die Regierung deshalb von der Bevölkerung des Landes, damit sie ihre Pflicht im Interesse des Landes erfüllen könne.

Titulescu über den Belagerungszustand.

Er betont die Freundschaft zu Ungarn und Oesterreich.



Bukarest. Außenminister Titulescu empfing Sonnabend die Pressevertreter der in- und ausländischen Presse, denen Titulescu seine längere Erklärungen abgab.
Der Belagerungszustand — so führte er aus — sei eine rein innenpolitische Maßnahme, die außenpolitisch keine Wirksamkeit habe. Ueber die Beziehungen zu Ungarn wieder-

holte Titulescu, daß die Kleine Entente auf den Lardieu-Plan nicht verzichtet habe und Ungarn und Oesterreich eine Freundschaftshand entgegenstrecke. Die Frage der Beziehungen zu Rußland stehe nicht mehr auf der Tagesordnung. In der Frage der Abklärung erklärte der Außenminister, daß die rumänische Regierung dem französischen Abrüstungsplan zustimme. Eine Abrüstung ohne Kontrolle sei allerdings nicht möglich.

Uniform und Abzeichen verboten

in belagerten Gebieten.

Der Ausnahmezustand, welcher auch über Lemeschwar in einem Umkreise von zwei Kilometer verhängt wurde, legt jenen Kreisen, welche sich innerhalb dieser Zone bewegen, große Vorpflicht auf, weshalb wir auf die Maßnahmen, welche vom Ministerium getroffen wurden, nochmals mit allem Nachdruck hinweisen möchten.
Zunächst sind Waffen bis 10. Feber der zuständigen Militärbehörde abzuliefern. Gruppenansammlungen in den Straßen sind verboten. Versammlungen können nur von bestehenden Parteien und Vereinen mit besonderer Erlaubnis der Militärbehörde abgehalten werden. Ebenso ist die Herausgabe und Verbreitung von Druckschriften ohne vorherige

Bewilligung verboten. Eine Ausnahme bilden nur die Zeitungen, gegen die aber auch das Verbot einzuwirken wird, wenn sie aufreizende Artikel bringen oder unwahre Nachrichten verbreiten.
Außer der bewaffneten Macht und den Schuljünglingen ist das Tragen von Uniformen verboten. Ebenso auch das Tragen von Abzeichen ohne Bewilligung der kompetenten Behörden. Auch verkauft dürfen solche nicht werden.

Daß die Eisenbahn und Post militarisiert wird, wird von der Regierung entschieden in Abrede gestellt. Bloß in den Gebieten, welche unter Belagerung fallen, haben Post und Eisenbahn mit den Militärbehörden zusammenzuarbeiten.

Göbbels erhält die Führung



Berlin. Die Presse meldet, daß Hitler dem Abgeordneten Göbbels für die Zeit seiner Kanzlerschaft die Führung der nationalsozialistischen Partei überlassen wolle. Hitler beabsichtige außerdem, den gewesenen Führer der schlesischen Sturmabteilung Heinz zum Polizeipräsidenten von Breslau zu ernennen.

Der Arader Subpräsekt

auf Inspektion im Komitate.
Der Subpräsekt des Arader Komitates Johann M. Popu hat sich auf eine Inspektionsreise ins Komitat begeben. In Vaulsch hat der Subpräsekt gleichzeitig den neuen Notar Peter Banda eingesetzt.

Verlobung.

In Bilagosch hat die Verlobung des Obergeringens Alexander Nagy aus Vankota mit Jena Tamás aus Bilagosch stattgefunden.

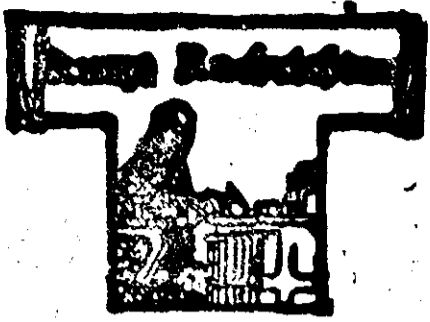
Auch die Eisenbahner

werden überprüft.
Verkehrsminister Mirto hat die Vorlage über das neue Eisenbahnerstatut dem Senat unterbreitet. Es wird darin u. a. ausgesprochen, daß sämtliche seit 1927 erfolgten Ernennungen überprüft werden, usw. von einer Kommission, die Vertreter des Gerichts, der Eisenbahndirektion, der Eisenbahnbeamten und der Rechnungsabteilung umfassen wird. Betreffend der Arbeitszeit wird bestimmt, daß diese bei Rangleikräften in der Woche, im Außendienst im Monat höchstens 240 Stunden betragen darf.

Radio verpflichtend

in der russischen Armee.

Seit einiger Zeit scheint es zum Dienst des russischen Soldaten zu gehören, täglich zwei Stunden Rundfunk zu hören. Einerseits will man auf diese Weise verhindern, daß das Militär sein Heil jubelnd in den Rantzen sucht, und andererseits verspricht man sich vom Rundfunk einen geistig bildenden Einfluß auf die Seeresangehörigen.



Der König empfing General Baltoanu, der der Partei Georg Bratianu angehört und Chirulescu, den Duca-Liberalen anhängend, in Kurland, denen gegenüber der Herrscher den Wunsch äußerte, daß sich die zwei Liberalen Parteien vereinigen möchten. Man folgert daraus weitgehende politische Schlüsse.

(Mado). In Stuttgart, Karlsruhe und ganz Baden war Mittwoch früh um 8 Uhr ein Erdbeben zu verzeichnen, welches zwei Minuten andauerte und die ganze Bevölkerung in Aufregung setzte. Besondere Schäden sind nicht zu verzeichnen und der Erdbebenherd scheint unter dem Bodensee zu sein.

In einer psychiatrischen Klinik in Cleveland ist ein Brand ausgebrochen, der so rasch umschlug, daß der Ausgang aus mehreren Krankenzimmern nicht mehr möglich war. Es sind daher neun Patienten verbrannt.

Die Gattin des indischen Freiheitskämpfers Ghandi wurde abermals verhaftet. Es ist dies in einem Jahr schon die dritte Verhaftung der Frau Ghandis.

Auf der Strecke zwischen Bukarest und Orbitsa wurde der Eisenbahnzug, in welchem sich Verkehrsminister Nitze befand, mit Steinen bombardiert. Der Minister erlitt durch Glassplitter des Fensters an der Hand erhebliche Verletzungen.

In den Vereinigten Staaten gibt es 15 Millionen Arbeitslose. Die Familienangehörigen hinzugerechnet, werden durch die Arbeitslosigkeit 37 Millionen Menschen berührt.

Der Bällerbund hat Bolivien und Paraguay aufgefordert, die Feindseligkeiten einzustellen und sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen.

In zahlreichen Ortschaften der Vereinigten Staaten kam es zu Unruhen gelegentlich von Revolutionen beschuldeter Farmerantwortsen.

In Krak sind wieder Steuer-Einkommensrücklagen, welche ausgegangen waren, bei den Finanzämtern zu haben.

In Klausenburg ist die Influenza epidemisch ausgebrochen. Bisher sind drei Todesfälle eingetreten. Die Zahl der Kranken beträgt aber 4-5000 und es besteht die Gefahr, daß die Krankheit bei Eintritt gelinderen Wetters sich noch mehr ausbreiten wird.

Minister a. D. Junian, der durch seine Wirtschaftspolitik in der letzten Zeit in Erschütterung getreten ist, hielt in Temeschwar einen Vortrag über die Rehabilitierung.

In Bukarest herrscht eine flüchterliche Influenza-Epidemie, an der 50 Prozent der Bevölkerung erkrankt sind. Von den Beamten des Wasserministeriums sind 80 Prozent erkrankt, so daß alle Ämter in diesem Ministerium pausieren, um eine Desinfizierung der Räume vorzunehmen.

Auf der Fahrt von Gernotitz nach Bukarest wurde der 54-jährige Kaufmann Wastasa Wri in der Bahn ausgeraubt und aus dem Zug geworfen, so daß er bewußtlos liegen blieb.

Bei der Fällung einer Kammerfalle in der Nähe der finnischen Grenze wurde ein Adlerhorst entdeckt, in dem man die Knochen und Kleidungsgegenstände eines Adlers vorfand.

Zwischen dem Konfession des Heiligen Stuhls und den Regierungen mehrerer Staaten sind Verhandlungen im Zuge, um den Charakterfreitag amtlich als Feiertag zu proklamieren. Erhöhere Sorgen haben wir nicht, als wie wir die Zeit mit Nichtstun verbringen könnten.

Vermögenskontrolle bei Ministern.

Angelegen gegen mehrere Politiker. — Untersuchung gegen Manolescu und Argetolanu.

Aus Bukarest wird telegraphiert: Der Sonderausschuß der Bukarester königlichen Tafel, der zur Vermögenskontrolle der öffentlichen Beamten eingesetzt wurde, hat drei Angelegenheiten des Bukarester Journalisten Stefan Florescu gegen Duca, Jorga und Junian ohne meritorische Verhandlung abgelehnt. Auf Grund derselben Angelegenheiten wurde aber gegen den gew. Handelsminister Manolescu das Verfahren eingeleitet, um die Herkunft seines Vermögens festzustellen.

Ein fünfte Angelegenheit des Journalisten lautete gegen Argetolanu. Der Ausschuss beschloß, sich auch mit dieser Angelegenheit meritorisch zu befassen und der Angelegte wurde aufgefordert, seine Beweise gegen Argetolanu bis zum 17. Feber dem Gericht zur Verfügung zu stellen.

Dem Ausgang der Affäre wird mit großem Interesse entgegengesehen, zumal dies der erste Prozeß auf Grund des Gesetzes über die Vermögenskontrolle sein wird.

Kontingentierung und Kompensationsverfahren.

Das Kontingentierungsverfahren ist im vollen Gange und wir haben die schönsten Aussichten, daß zufolge des bürokratischen Vorgehens und der Langsamkeit des Verfahrens unser gesamtes Wirtschaftsleben in die schärfste Unordnung kommen wird. Niemand kann das einführen, was er will, was gebraucht und gekauft wird. Die verschiedenen Kommissionen aber denken anders und geben Einfuhrerlaubnisse heraus, die in der Praxis überhaupt nicht benutzt werden können.

Einstweilen ist das Malheur noch nicht überwältigend. Gibt es doch im Lande noch Vorräte und diese können im Notfall aufgebraucht werden. Es kann zwar schon beobachtet werden, daß gewisse Rohmaterialien knapp werden, daß Fabriken ihren Betrieb wegen der fehlenden Rohmaterialien zeitweilig schließen müssen, aber die großen Unternehmungen können ihre Interessen vor den Kommissionen in Bukarest noch verteidigen.

Was geschieht aber, wenn die einzelnen Importwaren tatsächlich ausgehen? Wenn der Bauer seinen altgewohnten Pflug, seinen Traktor, seine landwirtschaftlichen Maschinen kaufen will und keine Vorräte mehr da sind? Wenn der Landwirt Raffia-Birnegarne braucht und ihm eine inländische Marke, die teuer u. schlecht ist, als Ersatz angeboten wird? Wenn es an allen Ecken und Enden fehlen wird? Denn

sobiel sehen wir schon heute, daß gerade die Artikel, die der kleine Mann braucht, keine neue Verteuerung, daher auch keinen Wertschöpfungsvertrag.

Die Zuzusartikel werden diese Reibspesen vertragen. Bei der weiteren Anwendung der Kontingentierungen und Devisenbeschränkungen werden daher die aus dem Auslande kommenden unbedingt notwendigen Artikel fehlen, die Zuzusartikel aber ungehindert ins Land hereinkommen.

Seider können wir umsonst mit dem Kopf gegen die Kontingentierungsteufel. Wir können die Politik eines Finanzministers nicht verändern, da es doch zur Regel geworden ist, daß nicht der Finanzminister wegen der Bevölkerung, sondern die Bevölkerung wegen des Finanzministers geschaffen wurde. Durch Jammern und Kritik können wir nicht allzubiell helfen.

Aber im Wege der Selbsthilfe können wir noch immer etwas erreichen. Die großen Devisenverbraucher haben vom Finanzminister die Begünstigung erhalten, exportieren und vom Gegenwerte der exportierten Waren ihre Rohmaterialien beschaffen zu dürfen. Zu Gunsten der Devisengroßverbraucher wurde daher die Begünstigung eines Kompensationsverfahrens geschaffen.

Wie wäre es nun, wenn sich auf der einen Seite diejenigen Kaufleute, die bisher sich mit der Einfuhr von Waren befaßten, welche für den Landwirt unumgänglich notwendig waren, wie z. B. Pflüge, andere landwirtschaftliche Maschinen, Bindgarne, Rebspritzen etc. zu einem Verbande zusammenschließen würden? Dieser Verband könnte mit der Na-

tional Genossenschaftszentrale in Fällung treten (die Anfänge sind schon dagewesen) und folgende Vereinbarung schließen: Wir reichen gemeinsam ein Gesuch ein, daß die Genossenschaften exportieren werden und auf diese Weise erhaltene Devisen nicht der Nationalbank abgeführt, sondern zur Einfuhr solcher Artikel verwendet werden, welche unsere Banater Landwirte sich auch bisher immer durch die alt eingeführten Importfirmen aus dem Auslande beschafft haben. Dem Verbands der Banater Importeure und dem Verbands der Genossenschaften müßte aber mindestens dieselbe Begünstigung des privaten Kompensationsverfahrens eingeräumt werden, wie ein paar Großindustriefirmen.

Und wenn man in Bukarest dieses Gesuch nicht sofort erledigen würde, haben wir doch unsere Abgeordneten, damit diese einmal zeigen, daß sie noch immer einen gewissen Einfluß ausüben können, wenn die vitalsten Interessen der Hauptsächliche ihrer Wähler, der Landwirte, es verlangen. Es ist nur eine Idee, die ich aufgeworfen habe, aber eine Idee, die ausgeführt werden kann und ausgeführt werden muß. Abc.

Wölfe an der Grenze von Buttin.

Wolfsrudel hatten das ganze Guniader Komitat in Aufregung.

In der Nähe der Gemeinde Buttin hat sich dieser Tage ein größeres Rudel von Wölfen gezeigt, der sich bis dicht an die Gemeinde heranwagte und die Schweinschalt anfiel. Am nächsten Tag hielten die Jäger von Buttin eine Kreidjagd, bei welcher einer der Wölfe erschossen, die übrigen aber aus der Gegend vertrieben wurden.

Ueber die Wolfsplage laufen zahlreiche Berichte aus dem Komitat Guniad ein. In der Nähe von Hatseg wurde eine Schafherde überfallen und 15 Schafe zerfleischt. Der Hirte mußte mit seinen Hunden die Szene mit ansehen, weil er den Bestien gegenüber machtlos war.

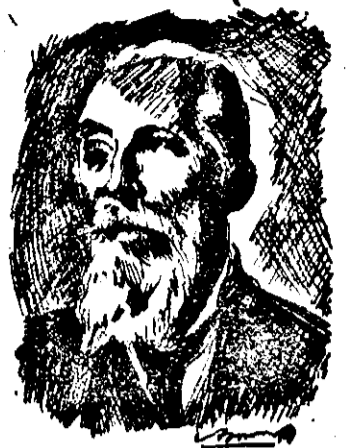
Die Unterjuchungshaft Kreppels verlängert.

Ueber Lehrer Simon Kreppel aus Altischanab, der des Mordes beschuldigt, sich bei der Temeschwarer Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft befindet, wurde vom Straßenrat die Unterjuchungshaft auf 90 Tage verlängert. Simon Kreppel beteuerte seine Unschuld und erklärte, daß er selbst nicht wisse, wie es zu dem Mord kam. Lehrer Kreppel legte bei der Verhandlung die größte Ruhe an den Tag und gab sich zu seiner Verteiligung keine große Mühe. Er nahm auch den Beschuld des Straßennates mit der größten Gleichgültigkeit zur Kenntnis.

Verlobungen und Trauung in Dobrin.

In Dobrin fanden dieser Tage folgende Verlobungen statt: Josef Weber mit Maria Alexner und Josef Schneider mit Theresia Grel. — Gebraut wurden Johann Josef Sambrecht mit Elise Scrada.

Albert Apponyi gestorben.



Graf Albert Apponyi, von dem wir in unserer letzten Folge berichteten, daß er in Genf, wo er Ungarn beim Bällerbund vertritt, an Augenentzündung erkrankt sei, ist am Dienstag im hohen Alter von 87 Jahren gestorben.

Graf Albert Apponyi war ein Staatsmann von europäischem Ruf, der seinem Lande besonders nach dem Kriege vor der internationalen Welt große Dienste geleistet hat.

Der Beichnam des Verstorbenen wird am Samstag nach Ungarn gebracht und als Toter der ungarischen Nation beigelegt.

Die Lehrer beim König.

Der König versichert seines Wohlwollens.

Bukarest. Der Präsident des Lehrerverbandes der Lehrer, Abg. Loni, erschien beim König in Kurland und ersuchte den Herrscher, nachstehende Beschwerden der Lehrerschaft zu berücksichtigen:

1. Die Gehälter der Lehrer und Professoren mögen mit jenen der übrigen Beamten in Einklang gebracht werden.
2. Das gegenwärtige Existenzminimum der Lehrer soll keinesfalls reduziert werden.
3. Falls dennoch eine Reduzierung vorgenommen werden sollte, so möge diese progressiv sein.
4. Man möge den Lehrern und Professoren die vom vorigen und dem vorhergehenden Jahre rückständigen Gehälter auszahlen.

Der König versprach, daß er die Harmonisierung der Gehälter der Regierung empfehlen wird. Außerdem wird der Herrscher die Regierung ersuchen, auch die übrigen Wünsche der Lehrerschaft nach Linielichkeit zu erfüllen.

Kommandogewalt über Temeschwar wurde General Graf übertragen.

Infolge des Belagerungszustandes, der auch über die Stadt Temeschwar verhängt wurde, wurde die Kommandogewalt dem Brigadier General Graf in Bugosch übertragen, der bereits in Temeschwar eingetroffen ist und das Kommando übernommen hat.

Temeschwarer Stadtratswahlen

vom Revisionskomitee gutgeheißen.

Bekanntlich wurden die Temeschwarer Stadtratswahlen angefochten, so daß die Angelegenheit vor den Revisionsausschuß gelangte, der sich nun damit befaßte und die dagegen erhobenen Anfechtungen als nicht stichhältig erklärte. Dadurch wurde der Stadtrat als rechtlich anerkannt, so daß derselbe seine Tätigkeit nun aufnehmen könne.

Die konstituierende Versammlung wurde für den 14. Feber anberaumt.

Agrarkonferenz in Bukarest.

Bukarest. Finanzminister Madgeanu hat die Agrarstaaten Mittel- und Südosteuropas zu einer Konferenz zusammenberufen, welche Anfang März in Bukarest abgehalten wird. Die Konferenz bezweckt, den einheitlichen Standpunkt der Agrarstaaten auf der Weltwirtschaftskonferenz festzulegen.

Ich verbrachte mit den Rapt



— darüber, daß die Vergänglichkeit allen Geschehens einem noch nie so klar zum Bewußtsein gekommen ist, als durch den fortwährenden Regierungswechsel, wie er sich in kurzer Aufeinanderfolge an unserem Auge vollzieht. Dieser ständige Wechsel hat aber doch auch das Gute an sich, daß der Bürger das niederdrückende Gefühl, das ihn bei jedem Regierungswechsel überkommt, in dem tröstlichen Bewußtsein, daß er sie bald wieder los wird, viel leichter ertragen kann. Unsere Politik steht gegenwärtig im Zeichen großer Bewegtheit. An unserem Außenminister ist ein innerer Eingriff vorgenommen worden, wobei Herr Balda in liebenswürdigster Weise assistierte, der sich so dafür rebanchiert zu haben scheint, daß er erst unlängst von Herrn Titulescu geschritten worden ist. Lange Sorgen belasteten gegenwärtig, wie es scheint, auch das Gemüt unseres inländischen Finanzministers. Sein Plan einer abermaligen Gehaltsstärkung ist in den interessierten Kreisen auf einen ganz unerwarteten Widerstand gestoßen, so daß es schließlich keinen anderen Ausweg aus dem Dilemma mehr gab, als den ganz ingeniösen Einfall, die rentierten Beamten als Mitarbeiter bei der Aufstellung des Budgets heranzuziehen. Ein nicht minder probates Mittel sieht der Plan vor, die rückständigen Steuern durch Forderungen an den Staat kompensieren zu lassen, wobei die Absicht des Gesetzgebers deutlich sichtbar wird, das, was der Staat nicht zahlen will, und das, was der Bürger nicht zahlen kann, sich gegenseitig aufheben zu lassen. Kein Wunder, daß bei solchem niedrigen Wasserstand Herr Madgearu auf Mittel und Wege bedacht sein muß, die der Not der bedrängten Staaten einigermaßen feuern könnten. Von sonstigen in das Ressort des Herrn Madgearu fallenden Aktualitäten beherrscht das Genfer Abkommen noch immer stark das öffentliche Interesse. Wir wissen zwar noch immer nicht, was es enthält, denn es wird klugerweise geheimgehalten, aber so viel ist schon in die Öffentlichkeit gedrungen, daß die unselbigen Experten von nun ab nicht mehr den verhassten Namen Experten führen, sondern Räte heißen sollen, und, daß sie vom Völkerbund bloß empfohlen, aber von Romänen ernannt werden müssen. Das erinnert stark an die Geschichte von dem zum Tode verurteilten gekürzten chinesischen Kaiser, dem sein pietätsvolles Volk immerhin das Angenehme zugesprochen bereit war, seinen Hender mit höchstem Detret zu „ernennen“. Es ist das eine Gute, das uns anhaftet, wir finden in allen bungen Dingen Trost, den wir uns selbst zurechtlegen. Und dies ist es, was uns das Leben noch erträglich macht. Wir glauben nämlich festensfest an der Notwendigkeit des Glucks, das uns überkommen hat und preisen und glücklich, daß es nicht noch größer ist.

— über die Arbeitslosigkeit, kann der man nicht nur spricht, sondern die den verantwortlichen Stellen manche Sorgen bereitet und mitunter auch bloß zu Sorgen macht. Auch in Krak ist dies der Fall, wo einige hundert Arbeitslose bei der Behörde cobdent gehalten werden, um einer angemessenen Unterstützung teilhaftig zu werden. Es kam nun aber dazu, daß die Stadt eine Anzahl Arbeitsloser mit der Reinigung der Straßen beschäftigen wollte, um den Arbeitslosen dadurch eine Einnahme zu schaffen. Es wurden hundert Personen, welche bei der Stadt cobdent geführt werden, zur Arbeitsleistung beordert. Ueberrascht war man aber, als sich zu der bezugnehmten Stunde nicht einmal die Hälfte der zur Arbeitsleistung beordneten Arbeiter gemeldet haben, so daß kaum vierzig Mann das ihnen zugedachte Schneefeld in Angriff nahmen. Selbstverständlich wurden diejenigen, welche zur Verrichtung der ihnen zugedachten Arbeit nicht erschienen sind, aus der Liste der zu Unterstützten gestrichen, womit die Stadt um eine Sorge leichter geworden ist und in die Lage versetzt wurde, die Rest derjenigen zu lindern, welche unter Verbleiben wirklich zu leben wollen und willens sind, auch durch Arbeit ihr Leben zu fristen, wenn ihnen solche geboten wird.

An der Schwelle des goldenen Zeitalters

sehen wir — sagt Ford.

Keuport. Der amerikanische Automobilkönig Henry Ford hat wieder von sich hören lassen. Er äußerte sich über die Weltwirtschaft und schilderte die Zukunft überaus rosig.

— Die Welt steht — sagt Ford — vor einem neuen goldenen Zeitalter. Die heutigen Verhältnisse sind nicht so schlecht, als man allgemein sagt. Die wirklichen Werte des Lebens wurden von der Krise nicht berührt, nur die Menschen haben den Sinn für die Beurteilung der wirklichen Werte verloren.

— Die Maschinen stehen heute noch

auf der Stufe des Ochfengespanns. Das eigentliche Zeitalter der Maschinen wird nicht den Schmutz, die Hässlichkeiten, Rücksichtslosigkeiten und das Treten der Menschenrechte mit den Füßen kennen. Die Maschinen haben noch nie die Arbeiter in ihrem Erwerb verkürzt, im Gegenteil, es wurden dadurch unzählige neue Erwerbsmöglichkeiten geschaffen.

— Die Prophezeiung der sogenannten Technokratie ist eine Dummheit. Die Maschine wird immer ein Diener der Menschheit sein, nie deren Herr.

Deutschlands 21. Kabinett.

Wir waren immer der Meinung, daß Romänen in Punkt Regierungswechsel an erster Stelle steht, weil mindestens jedes Jahr eine, wenn nicht zwei Regierungen „gegangen“ sind.

Wie man nun sieht, sind auch „die Anderen“ nicht besser und in Deutschland wurde jetzt, seit der Nachkriegszeit, also 1918, das 21. Kabinett durch Hitler gebildet.

Nach der Revolution war das erste Kabinett unter dem Sozialdemokraten Scheidemann von Februar bis Ende Juni 1919 tätig, ihm folgten zwei verschieden zusammengestellte Regierungen unter seinem Parteigenossen Bauer, die wiederum auf ganze drei Monate von dem gleichfalls sozialdemokratischen Müller abgelöst wurde. Dann kam das Zentrum an die Reihe, und zwar Anfang 1921 Fehrenbach, und in der Zeit vom 9. Mai bis 13. September 1922 zweimal Wirth. Nach Cuno folgte nun zweimal Stresemann, der aber nach kaum mehr als einem Vierteljahr von dem

Zentrumsmann Marx abgelöst wurde. Diesem wiederum folgten zwei Kabinette Luther, die durch zwei neue Regierungsperioden unter Marx erneut abgelöst wurden. Bis Ende März 1930 war dann nochmals der Sozialdemokrat Müller Reichskanzler. Und dann folgten zwei Kabinette Brüning, das eine vom 1. April 1930 bis 6. Oktober 1931, das andere vom 9. Oktober 1931 bis Ende Mai vergangenen Jahres. Die Kanzlerschaft v. Papens währte vom 2. Juni bis 17. November 1932, und Reichskanzler v. Schleicher schließlich begann seine Regierungstätigkeit am 2. Dezember vorigen Jahres, so daß er insgesamt nur 57 Tage aktiver Reichskanzler gewesen ist und nun sein Amt Hitler übergeben mußte.

Unter diesen Umständen ist der Witz, daß die Regierungen schneller gewechselt werden, als ein slowakischer Fenstermacher oder „Drotosch“ sein Hemd austauscht, nicht einmal so unangebracht.

Umsatzsteuer der Bäder und Kleinmühlen.

Protest der Mühlenbesitzer.

Das Finanzministerium hat bezüglich der durch die Bäder und Kleinmühlen zu bezahlenden Umsatzsteuer eine neue Verordnung erlassen, in welcher angeordnet wird, daß die Mühlen die Umsatzsteuer der Bäder mit dem Preise des Mehls von den Bäckern gleichzeitig einzuhellen und dieselbe mit ihren Steuern dem Steueramt abzuführen haben. Dadurch wird die Lage der Bäder bedeutend erleichtert, da sie der Führung der Register und Evidenzen, welche ursprünglich vorgesehen waren, entgehen sind.

Es ist noch ausdrücklich zu bemerken, daß Mühlen unter fünf Pferde-

kräften sowie kleinere Wasser- und Windmühlen zur Entrichtung der Umsatzsteuer nicht verpflichtet sind, weil diese als Kleingewerbe klassifiziert werden.

Das Syndikat der Mühlenbesitzer hielt in Verbindung mit dem Umsatzsteuergesetz in Krak eine Sitzung, in welcher gegen die Umsatzsteuerpflicht der Kleinmühlen Stellung genommen u. beschlossen wurde, eine Abordnung nach Warschau zu entsenden, um im Ministerium für die speziellen Interessen der Kleinmühlen zu intervenieren. Die Mühlenbesitzer sind, falls sie kein Gehör finden, entschlossen, ihre Betriebe einzustellen.

Leichenbegängnis mit 1 Million Menschen.

Berlin. Am Sonntag wurden der Halbleiberschwärmer Gaurth und der nationalsozialistische Sturmabteilungsführer Waikowski, die nach dem zu Ehren Hindenburgs und Hitlers veranstalteten Fackelzug getötet wurden, auf Staatskosten beigesetzt. Unendlich bei Begräbnisses wurden sämtliche öffentlichen Gebäude mit Trauerfahnen besetzt. Im Lustgarten sind die Berliner und Brandenburger Sturmabteilungen, ferner die blutigen Polikisten und der Berliner Stahlhelm aufmarschiert. Im Dom erschienen bei der Trauerfeier Reichskanzler Hitler, Minister Brüning, Polikchef Meißner und zahlreiche Mitglieder der alten Armes. Ueber dem Lustgar-

ten freisten während des Trauergottesdienstes mehrere Flugzeuge der Nationalsozialisten. An dem Trauerkordult der Begräbnisfeier, welche sich zu einer mächtigen politischen Demonstration gestaltete, beteiligte sich eine unübersehbare Menge, welche man auf ungefähr 300.000 Personen schätzte.

Im Friedhofs hielten Gbbels, Graf Helldorf und Minister Brüning am offenen Grab Trauerreden. Bei dem Leichenzug standen ungefähr eine Million Menschen Spaller.

Nach dem Begräbnis kam es an einzelnen Stellen zu unbedeutenden Zusammenstößen.

SCHIMBASCH u. KALARASCH ur Beachtung!
Stoffe für Militär-Uniform, Zugehöre, wie auch Pferdebedeckung und Strohhüte billig bei

NIK. BECKER
Schwäbisches Volkswarenhaus, Lemeschwarz I. Dompfah 6. 62

Die Müdigkeit, Nervosität verschwindet, wenn man das tägliche Fichtenbad mit

VELOSA
zubereitet.

Prüfung der Finanzbeamten.

Somit einer an die Finanzdirektionen gelangten Verordnung haben sich auch die Finanzbeamten, welche nicht definitiv angestellt sind, einer Befähigungsprüfung zu unterwerfen. Die Prüfung erfolgt aus romanischer Sprache und Rechtschreibung. Die Prüfungen, welche sich auch auf die Finanzbeamten der Provinz beziehen, müssen bis 10. Feber beendet sein.

Jung gestorben.

Am 4. d. M. ist in Reusantanna Michael Geiser, der Sohn des angesehenen Landwirten Ferdinand Geiser, im Alter von 22 Jahren gestorben. Der so früh Verstorbene war eifriger Sänger des Vereines „Eintracht“, der auch sonst für alle Belange des öffentlichen u. gesellschaftl. Lebens Sinn und Verständnis hatte. An seinem Begräbnisse hat die Gemeindeverwaltung korporativ teilgenommen. Es war auch der Gesangverein „Eintracht“ ausgerückt, um dem Verstorbenen die letzten Ehren zu erweisen. Der Gesangverein trug unter der Leitung seines Chormeisters Hiller ergreifende Trauerchöre vor und verabschiedete den verstorbenen Sangesbruder nach Sangesbrauch im Liebe. Es wurde bei dieser Gelegenheit zum erstenmale eine Komposition des Kantorlehrers E. Hiller gesungen, welche tiefen Eindruck machte. Der Verstorbene wurde von seinen Kameraden zum Grab getragen. Viele Kränze bedeckten den Sarg des mühen Wanderers und weiße Mädchen begleiteten ihn mit reichen Blumen als Zeichen der Liebe und Verehrung. Der Leichenzug bewegte sich endlos unter den Klängen der Auerischen Musikkapelle nach dem Gottesacker, wo die irdischen Ueberreste der Muttererde einverleibt wurden. —Lo.

Haben Sie Kopfschmerzen? Bekämpfen Sie vom Arzt Aligolan-Pastillen.

Statt Steuerfreiheit — Steuernachlaß

wird nach Neubauten angefordert.

Bufarekt. Der Entwurf des Finanzministeriums, welcher eine Reform der direkten Steuern bezweckt, wurde der Finanzkommission des Parlaments bereits unterbreitet. In dem Entwurf ist auch die Aufhebung der Steuerfreiheit, welche Neubauten bisher genossen haben, vorgesehen, welche in der Finanzkommission insofern eine Abänderung erfährt, als der Finanzminister sich dazu entschloß, den bezüglichen Artikel dahin abzuändern, daß auch Häuser mit mehr als 100.000 Bel jährlichen Einkommens nicht gänglich zu besteuern sind, sondern nach den ersten 100.000 Bel steuerfrei sind. Zu besteuern ist also nur die Summe, welche das Einkommen von 100.000 Bel übersteigt. Dies bedeutet also, daß die über 100.000 Bel tragenden Häuser hinsichtlich keinen Steuererlaß, sondern nur Steuerermäßigung genießen. Dies bezieht sich selbstverständlich nur auf die Globalsteuer.

Unglücksfall in Orabag.

Am Sonntag in der Früh ging der Diener der Orabayer Spartassa Johann Schneider, um in der Spartassa Ordnung zu machen. Auf einmal rutschte er aus und stürzte zu Boden. Er zog sich dabei eine schwere Gehirnerschütterung und auch innere Verletzungen zu. Er liegt schon den ganzen Tag im Bette, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Frachtscheine für Last-Autos.

Bularest. Laut dem neuen Stempelgesetz, welches im Amtsblatt Nr. 26 vom 1. Feber erschienen und demzufolge auch sofort in Kraft getreten ist, müssen Lastautos mit Frachtscheine versehen sein, wenn sie Ware transportieren.

Art. 4, § 31 sagt: **Betreffend Frachtscheine** (scrisori de carat) für Transporte zu Lande und in der Luft und deren Duplikate kommt ein neuer Absatz zu Punkt b): In allen diesen Fällen (Teilsendungen und vollständige Wagonladungen) ist die Ausfertigung der Scheine verpflichtend. Die Instruktion ergänzt, daß demnach alle mit Lastautos durchgeführten Transporte von solchen Scheinen begleitet sein müssen. Der Stempel selbst beträgt gegenwärtig für Stückgut 7 Lei plus 2 Lei Fliegermarke, für Vollladung 27 Lei plus 2 Lei Fliegermarke.

Jedenfalls gibt dieses Gesetz wieder Grund und Ursache dazu, daß die Lastautobesitzer auf der Straße angehalten und schikaniert werden.

Verlobungen in Blumenthal.

In Blumenthal haben sich Regina Litich mit Gottfried Grabath und Helene Vingert mit R. Lillmann aus Buchberg verlobt.

Autounglück in Schebel.

Der das Eigentum der Eschawaer Einwohner Kubermann und Berger bildende Personen-Autobus, der sich auf der Fahrt nach Temeschwar befand, geriet in der Nähe von Schebel so nahe an den Grabenrand, daß das Gefährt umstürzte. Von den Insassen erlitt ein Kind schwere Verletzungen, ein Beamter des Banlauer Steueramtes und eine Frau aus Tolwadia aber brachen sich die Arme. Sie wurden nach Temeschwar gebracht und dort in einem Spital in Behandlung genommen.

Das Unglück ist durch das Verschulden des Wagenlenkers erfolgt, gegen den das Verfahren eingeleitet wurde. Auch das Fahrzeug selbst wurde schwer beschädigt.

Todesfälle in Sipya.

Wie uns aus Sipya berichtet wird, ist dort Michael Dörner sen. infolge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben. Der Verstorbene stand im 64. Lebensjahre. Er wurde unter großer Teilnahme zu Grabe getragen, tief betrauert von seinen Kindern und Enkelkindern.

Zu gleicher Zeit wurde auch Witwe Anna Klug beerdigt, die ein Alter von 59 Jahren erreichte.

Schöne Sammlung der Dobrin

für die Temeschwarer Arbeitslosen.

Um die schreckliche Not zu lindern, die in den Städten unter den Arbeitslosen herrscht, hat man auch in Dobrin eine Sammlung eingeleitet, die ein sehr schönes Ergebnis zeitigte und in so mancher städtischen Arbeiterfamilie das Elend linderte.

Zwei große Lastautos sind voll beladen aus Dobrin in die Stadt gefahren und führen folgende Sammelergebnisse mit: Bargeld 2439 Lei, Weizen 250 Kilo, 85 Kilo Mehl, Mais 1300 Kilo, Weizenmehl 10 Kilo, 700 Kilo Kartoffeln, 150 Kilo Zwiebeln, 200 Kilo Bohnen, 100 Kilo Fleisch, Wurst, Speck, 50 Kilo Fett, 500 Kilo verschiedenen Gemüses, 80 Stück Bratkürbis (darunter manche so schwer, daß sie kaum von einem Mann getragen werden konnten), 65 Stück Eier, 13 Flaschen Parabels, 2 Gläser Sekt, 1 Sack voll Kleber, ein Paar Hühner, 25 Paar Schuhe und sonstige Kleinigkeiten.

Hochwasser in Karasch-Geberin.

Eine Eisenbahnbrücke weggeschwemmt. — Der Verkehr kann nur durch Umsteigen abgewickelt werden.

In den Gebirgen von Severin hat die Schneeschmelze bereits eingesetzt und es wurden weite Flächen überschwemmt. Durch die Hochflut wurde auch zwischen den Eisenbahnstationen Teregovna und Arminsch eine Eisenbahnbrücke weggeschwemmt, so daß der Verkehr nur mit Umsteigen abgewickelt werden kann. Dadurch wurde es verursacht, daß der gestrige Früh-Schnellzug in Temeschwar überhaupt

nicht und die Nachmittagszüge nur mit großen Verspätungen eingetroffen sind.

Das Verkehrsbehindernis wird noch eine Zeitlang andauern, bis die Verbindung wieder hergestellt werden kann.

Der Simplon verkehrt infolgedessen nur mehr über Kronstadt, Arad und Temeschwar.

Freiwilliger Schuldienst

Große und kleine Kräfte sind am Werke. Allenfalls werden Bausteine getragen zu dem Großen, das wir bauen wollen: Volk, festgefügt, klares Volk.

Bisher waren wir verblendet. Wir meinten das Volk müßte in großen Haufen auftreten. Und deshalb hört für viele Banater Schwaben das Volk bei Gafeld, Sipya und Stamora auf. An den Grenzen des Landes und der Ebene hört für diese Vielen auch ihr Volk auf.

Wir Jungen wissen aber auch um das zahlreiche, verstreute Volk in den Bergen des Südbanats, das dort einen schweren Kampf um seine Art besteht. Dort ist eine Volksgrenze und die ist leider enger geworden; wir haben Volk verloren und verlieren noch! Auch jetzt in dieser Stunde! Vielen ist das neu. Sei es ihnen auch bitter!

Angesichts dieser Tatsachen veranstaltet der „Banater Deutsche Kulturverein“ gemeinsam mit dem „Hilfswerk Banater Deutscher Jugend“ wie im vergangenen, so auch in diesem Jahre einen Schuldienst in den Diasporagemeinden, die keine deutschen Lehrer haben. Wir haben durch diesen Schuldienst den Versuch zu

machen, möglichst viel nachzuholen von dem, was durch den großen Mangel an Lehrern versäumt wurde und wird. Dies gilt besonders für die nationale Erziehung. Praktisch gestaltet sich die Arbeit so, daß wir uns durch Unterricht, Singen, Spiel, Lang und Vortrag mit den Kindern, der erwachsenen Jugend, ja selbst mit den Erwachsenen beschäftigen, teils tagsüber, teils abends. Die bisher in fünf Gemeinden erzielten Ergebnisse sind sehr gut. Deshalb ergeht an alle jungen Lehrerinnen, Lehrer und Hochschüler die Aufforderung, sich einen Teil der Sommerferien zu verfragen und dies kleine, in seinen Auswirkungen aber große Volksoffer zu bringen!

Arbeitsplan: 7.—8. Juli: Vorbereitungsstage in der Banatia; 9. Juli: Abreise in die Gemeinden; 10. bis einschließlich 30. Juli: Arbeit in den Gemeinden; 31. Juli: Treffen und Aussprache der Teilnehmer in der Banatia; Heimreise.

Nicht zahlreiche Anfragen und Anmeldungen sind bis spätestens 31. März l. J. an Stefan Helig, Lehrer in Benaheim, zu richten.

Banater Deutscher Kulturverein. Hilfswerk Banater Deutscher Jugend.

Geburtstagsfeier

in Segenthan.

Aus Segenthan wird uns berichtet: Unsere Gemeinde war dieser Tage der Schauplatz einer herzerhebenden Begebenheit, deren Mittelpunkt das hiesige Ehepaar Nikolaus und Katharina Bernath waren.

Der Sohn Johann Bernath des erwähnten Ehepaares lebt seit einer langen Reihe von Jahren in der amerikanischen Stadt Trenton N.-J. und gehört dort als eines der tüchtigsten Mitglieder dem „Deutschbanater Gesangsverein“ an. Vor ungefähr zwei Monaten kam der ebenfalls in Trenton ansässige Segenthauer Josef Gang, der auch Mitglied des erwähnten Vereines ist, zum Besuche seiner alten Mutter und brachte dem hiesigen Männergesangsverein mehrere sehr schöne Lieber als Spenden des Trentoner Gesangsvereines mit, darunter auch des Lied „In lauer Sommernacht“, welches Herr Johann Bernath sandte, mit dem Ersuchen, dasselbe möge durch den hiesigen Männergesangsverein seinem Vater zu dessen am 3. Feber l. J. wiederkehrenden 73. Wegegeseit gesungen werden.

Eine große Menschenmenge erwartete den Gesangsverein vor dem Hause des Ehepaares Nikolaus und Katharina am 3. d. Mts. abends, um Zeuge dieses Aktens von Kindesliebe zu sein. Es blieb kein Auge trocken, als der Gesangsverein unter Leitung seines Chormeisters Michael Steingasser das oben erwähnte Lied sang, in dessen Refrain immerwieder der Satz: „Wär' ich bei dir“ vorkommt. Man spürte förmlich die Sehnsucht des Sohnes nach seinen Eltern, begw.

nach der Heimat aus dem vorzüglich vorgetragenen Liebe heraus. Der Jubel konnte vor Ergreifendheit auf die Begrüßungsrede des Gesangsvereinspräsidenten Nikolaus Kaufmann nur mit einem Händedruck antworten.

Der Gesangsverein wurde nach Beendigung des offiziellen Teiles vom Ehepaar Bernath, sowie deren Gäste erucht, noch weiter zu verbleiben. Diesem Ersuchen wurde seitens der Sänger umsomehr willfahrt, als ja Herr Bernath einen vorzüglichen „Heurigen“ hat. Da Gesang bekanntlich die Herzen trocken, wurde abwechselnd, bald getrocknet, bald angefeuchtet, und da alle Anwesenden fröhlich waren, war es kein Wunder, daß die Stimmung infolge des ständigen Anfeuchtens schließlich ins „Feuchtschöne“ umschlug.

Alles in Allem war das Geburtstagsfest sehr gut gelungen und der ebenfalls anwesend gewesene Josef Gang aus Trenton, der heute nun wieder nach Amerika abgedampft ist, meinte ganz treuherzig: „Ei do fall's em so schwer, sar nomol fortjahre“.

Todesfall in Gafeld.

In Gafeld ist die Gattin des verstorbenen gewesenen Gafelder Tierarztes Jakob Hilger, geb. Elisabetha Wils — eine gebürtige Dobrinerin — nach kurzem Leiden im Alter von 93 Jahren in das Jenseits abgerufen worden. Die Verstorbene wird von ihrer Tochter Magdalena Hilger, von ihren Schwestern Johann Hilger, pens. Lehrer in Sandoreghhaza, und Peter Hilger, Kaufmann in Rikinda, sowie von mehreren Enkelkindern und einer weitverbreiteten Verwandtschaft beweint.

Gärtnerglass Mistbettelglas

zu allerbilligsten Preisen bei der Firma

Albert Szabó, Arad

auf der Hauptgasse
Fabriks-Niederlage
erbätlich.

Mit Aufklärungen, auch schriftlich, stehen wir gerne zur Verfügung

Sängerbund-Sitzung in Billed.

Die Eintrachtgruppe des Bundes Banater Deutscher Sänger hielt am 5. Feber im Schullokal in Billed eine Ausschusssitzung. Anwesend waren die Vereine von Billed, Alexanderhausen und Neubeschenowa. Durch das Regentwetter waren die Vereine Knes, Doboni, die nur mit Wagen oder Auto kommen könnten, am Erscheinen verhindert. Vorstehender begrüßte die erschienenen Vertreter der Bundesvereine und eröffnete die Sitzung. Das Protokoll wurde durch den Schriftführer J. Eichert vorgelesen und zur Kenntnis genommen. Es wurde beschlossen, das nächste Gruppenfest in Alexanderhausen abzuhalten und mit der Arrangierung wurde der Männergesangsverein in Alexanderhausen betraut. Als Zeitpunkt für die Abhaltung des Gruppenfestes wurde Pfingstsonntag festgesetzt, bei welcher Gelegenheit auch die Fahnenweihe des Gesangsvereines, sowie die Hundertjahrfeier der Gemeinde und die Enthüllung des Kriegerdenkmals stattfinden wird. Auf Antrag des Vorstehenden wurde ein Gruppenmotto und ein Massenchor der Eintrachtgruppe für die Feter in Alexanderhausen bestimmt.

Nach der Sitzung begaben sich die Sänger, begleitet von der Braun'schen Musikkapelle, in das Rohum'sche Gasthaus, wo der Nachmittag bis zur Abfahrt der Gäste in fröhlicher Stimmung verließ.

Billigster Preis, beste Qualität: **Ropnal** Abführ-Schokolade.

Weinkostprobe

in Alexanderhausen.

Der Landwirtschafts-Verein zu Alexanderhausen veranstaltete am 26. Jänner eine Weinkostprobe, welche von 44 Produzenten besichtigt wurde. Preise erhielten folgende: für Rotweine, weiß: 1. Preis Johann Krogloth, 2. Preis Josef Schmidt, 3. Preis Nikolaus Kozek; für Reuotweine 1. Preis Josef Wackl, 2. Preis Franz Haupt, Neuschillerweine: 2. Preis Anton Hellberg, 3. Preis Georg Vogel; für Weißweine: 1. Preis Georg Vogel, 2. Preis Franz Schraut, 3. Preis Josef Nikola.

Engelsmacherei

an einem Mariensfelder Mädchen.

Der Vater eines 20-jährigen Mädchens in Mariensfeld hat bei der Geburt die Anzeile erstattet, daß die Großkomloscher Hebamme Katharina Reichart an seiner Tochter einen verbotenen Eingriff vornahm, an dessen Folgen das Mädchen schwer erkrankte. Die Hebamme wurde verhaftet und der Temeschwarer Staatsanwaltschaft überstellt. Der Zustand des Mädchens ist bedenklich.

Am 18. Feber **Arader Schwabenball** im „Weißes Kreuz“

Eisenbahnkarnette der Kriegswitwen, -Waisen u. -Invaliden werden abgestempelt.

Bukarest. Es wurde verfügt, daß die Eisenbahnkarnette der Kriegswitwen, -Waisen und -Invaliden abgestempelt sind. Die Abstempelung kann so geschehen, daß sie gemeinbeweise eingesammelt und durch eine Person der Lemeswarer Eisenbahndirektion behufs Abstempelung vorgelegt werden. Der Tag, an welchem dies zu geschehen hat, wird durch das Stuhlamt rechtzeitig bekannt gegeben. An Akten sind beizuschließen:

Für Offiziere: Bilet de reforma oder de clasare, Pensionsbuch und Zeugnis der letzten Ueberprüfung. Für die Frauen von Invaliden Offizieren: Kopie des Trauscheines. Für die Kinder: Kopie des Geburtscheines. Für Kriegswitwen nach Offizieren: Titlu de pensie und Pensionsbuch. Für Kinder bis zu 21 Jahren nach obiger Kategorie: Kopie des Trauscheines. Für Kriegswaisen: Titlu de pensie und Pensionsbuch. Für die kriegsinvaliden Mannschafspersonen: Bilet de reforma, Titlu de pensie und Pensionsbuch. Für deren Frauen: Kopie des Trauscheines. Für deren Kinder: Kopie des Trauscheines. Für Kriegswitwen nach Mannschafspersonen: Titlu de pensie und Pensionsbuch, für deren Kinder Kopie des Trauscheines und für Kriegswaisen dieser Kategorie Titlu de pensie und Pensionsbuch.

Masken-Ball in Schöndorf.

Die Mitglieder des Schöndorfer Heim-Feuerwehrcorps veranstalteten am 25. Febr. 1933 in den Lokalitäten des Gemeindegasthauses zu Schöndorf, zu Gunsten ihrer Vereinskassa einen Masken-Ball, welcher den Vorbereitungen entsprechend gut gelingen wird.

Die Musik besorgt die Vereinskapelle. Es gelangen für die schönsten Masken die drei nachstehenden wertvollen Preise zur Verlosung: 1. Preis: 1 Garnitur Korbmöbel; 2. Preis: 1 Creise-Service für 6 Personen; 3. Preis: 2 polierte Blumenkänder.

Artin Abführmittel wirkt mild, aber sicher.

Für Programm-Abende neue Schützen.

Das Ministerium hat bezüglich der Veranstaltungen mit Programm neue Anordnungen getroffen, welche bereits bei den Behörden eingetroffen sind. Es wird verfügt, daß um die Abhaltung einer Veranstaltung mit Programm 25 Tage vorher mit einem gestempelten Gesuch im Wege der zuständigen Behörde angefragt werden muß. Das Gesuch ist zu adressieren: Ministerial Instructiuni Culturale, Directiunea Generala Teatrale si Opera Romana Bucuresti.

Ohne Bewilligung dürfen Erlaubnisse für die Abhaltung von Programmabenden nicht gegeben werden. Daburch soll wahrcheinlich die Kultur gefördert werden.

Für den Todschlag in Gemlat 3 Jahre Gefängnis.

Der Kraiser Gerichtshof hatte über den Sajtenger Landwirt Kron Heinrich zu urteilen, der den Gemlater Einwohner Demeter Herzeg mit einer Wagenleiche erschlug.

Die zwei kamen am 27. Oktober des verfloffenen Jahres einander entgegengefahren. Da einster war, stehen sie zusammen, wobei der Wagen Heinrichs brach. Es entstand infolgedessen ein heftiger Wortwechsel, im Verlaufe welchem Heinrich die gebrochene Leiche seines Wagens ertöschte und gegen Herzeg einen wuchtigen Stieb führte, so daß dieser bewußtlos zusammenbrach. Nach Hause gebracht, starb Herzeg schon nach einigen Stunden.

Heinrich wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Bei der Begleitung der Leiche wurde festgestellt, daß ein einziger Stieb Herzeg zur Strecke brachte. Heinrich wurde wegen Todschlages, in großer Aufregung begangen, zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Versuchen Sie Ihr Glück bei der Hauptverkaufsstelle: Banca Ilescu S. A. Arad. Str. Bratianu 7.

5-te Klasse

Staatslotterie

vom 8. Februar bis 16. März

Es werden an die Spieler folgende Gewinne verteilt:

Eine Prämie von		5.000.000 Lei
Gewinn von		5.000.000 Lei
1	"	3.000.000 Lei
1	"	2.000.000 Lei
1	"	1.000.000 Lei
1	"	500.000 Lei
1	"	300.000 Lei
2	Gewinne von Lei	400.000
3	"	150.000
4	"	120.000
5	"	100.000
6	"	80.000
7	"	60.000
8	"	50.000
9	"	40.000
10	"	30.000
20	"	25.000
50	"	20.000
100	"	15.000
150	"	12.000
200	"	10.000
250	"	8.000
2170	"	7.000
27200	"	5.500
		149.600.000 Lei

30200 Gewinne und eine Prämie, im ganzen

Lei 194.180.000

Die Preise der nichtgespielten oder infolge der Unterbechung des Spieles noch bei Hauptverkäufern befindlichen Lose sind für 1 Los Lei 5.000, 1/2 Los Lei 2.500, 1/4 Los Lei 1.250, 1/8 Los Lei 625.

Das grösste Glück bei der Hauptverkaufsstelle: Banca Goldschmidt S. A. Arad.

Trachtenball in Grabag.

Der „Banater Deutsche Frauenverein, Ortsgruppe Grabag“, veranstaltete am 4. Febr. einen Trachtenball, der wieder den Beweis lieferte, daß wir an den Sitten und Gebräuchen unserer Ahnen festhalten wollen. In schmucker Farbenpracht bewegte sich aus dem Vereinslokale ein Zug von 44 Paaren, unter den Mägen der Litschneider'schen Musikkapelle, in den festlich geschmückten Saal des Gasthauses. Dort schilberten in sinnreichen Worten die Gelbherren Josef Neurohr und Viktor Klein die Bedeutung des Festes, dann folgte die Versteigerung des Straußes. Durch amer. Diktation erwarb sich diesen Kotlir Emil Woloban, der ihn seiner Frau bereichte. Dann folgte Tanz, dem man bis zum Morgen huldigte. Anerkennung verdienen die Vereinsmitglieder Frau Anna Gottschall und Anna Bartole, die den Kosmarein spendeten, dann der zweiten Vorstehenden, Frau Margaretha Bartole, die den Strauß mit viel Geduld, so kunstvoll und geschmackvoll aufpuzte.

Interessant war es zuzusehen, wie so mancher nette Dablopf sich an diesem Abend in einen schönen schwäbischen Jopf verwandelte, um selber nachher wieder in das Reich des Dablopfes unterzutauschen.

An dem Trachtzug haben sich folgende Personen beteiligt: Herr Kotlir Woloban und Frau, Eigeniär Merle und Frau, Dr. Klein und Frau, St. Georg Martin und Frau, Bankdirektor Neurohr und Frau, Michael Bauer und Frau, Josef Neurohr und Frau, Franz Müller und Frau, Josef Basch und Frau, Nikolaus Bartole und Frau, Jakob Klein und Frau, Johann Unterreiner und Frau, Josef Bücher und Frau, Johann Reich und Frau, Johann Bartole und Frau. Von den Mädchen waren erschienen: Fr. Bebe Gottschall, Bewl Basch, Sest Neurohr, Gretl Neurohr, Silba Mitariu, Ella Neurohr, Maria Erasmus, Anna Haag, Annusch Orth, Gretl Gayer, Maria Gauer, Bösste Batschab, Bewl Kleer, Kathi Schütt, Bent Rindl, Migi Lazar, Anna Reichhardt, Karla Neurohr, Kathi Gottschall, Bewl Müller, Rest Osma, Bewl Manjet, Emma Thal, Gretl Erasmus, Bent Erasmus, Kathi Rosengweil, Bewl Egebel, Kathi Bauer, Marianna Berger und St. Berger (Wastang). Die Musik besorgte die Litschneider'sche Kapelle. Es war ein Abend, welcher uns noch lange in Erinnerung bleiben wird. Der Reingewinn wurde zu wohltätigen Zwecken verwendet.

Feuerwehrball in Grabag.

Der Grabager freiwillige Feuerwehrverein veranstaltete am Donnerstag den 2. Febr. einen sehr gut gelungenen Feuerwehrball. Um halb 8 Uhr abends ging es unter dem Kommando des Zugkommandanten Georg Gottschall und der Feuerwehrkapelle Litschneider zur Fahnenmutter Frau Elisabetha Bauer. Hier begrüßte Gründungsmitglied und Kommandantstellvertreter Franz Müller die Fahnenmutter und lud sie zum Besuche des Balles ein. Nun ging es unter Musikklang zurück zum Gemeindegasthaus, wo jeder Feuerwehrmann mit der Fahnenmutter eine Runde tanzte. Kommandant Jakob Behr bezahlte für jeden Feuerwehrmann aus eigener Tasche einen halben Liter Wein. Man unterhielt sich in bester Stimmung bis zum Morgengrauen. Der Grabager Feuerwehrverein mit seiner Musik besteht aus 88 Mannen Mitgliedern.

Die Fahnleichen verlängert bis 1. April.

Das Finanzministerium hat die Finanzdirektionen telegraphisch verständigt, daß der Termin für das Abgeben der Gebinde bis 1. April hinaufgeschoben wurde.

Dreimal nach Amerika

ausgewandert ist ein Warzacher Landwirtssohn.

Ein großes Abenteuerleben hat der Serbischkanthartiner aus Warzach stammende Josef Bleil hinter sich. Im Jahre 1908 wanderte er das erste Mal nach der neuen Welt aus, um aber in 1913 nach einer langen Krankheit wieder nach der alten Banater Heimat zurückzukehren. Doch regte sich in ihm nach dem Kriege wieder die Wanderlust und schiffte sich deshalb nach Ruba ein, wo er 6 Jahre verbrachte und den furchtbaren Zyklon, welcher Schiffe versenkte, Häuser niederriß und die größten Bäume entwurzelte, mitmachte.

Im Jahre 1930 war er aber schon wieder zu Hause. Doch kaum hier angelangt, konnte er die Sehnsucht nach der neuen Welt nicht unterdrücken und machte sich wieder auf den Weg. In Spanien überraschte ihn aber die Revolution u. er war gezwungen, da er kein Geld mehr hatte, die Heimreise zu Fuß anzutreten und kam schließlich im August des Jahres 1931 in Temeschwar an.

Vorträge in Benaheim.

Pfarrer Rudolf Rabocsal und Dr. Pönczauer haben sehr gut besucht, wie auch lehrreiche Vorträge gehalten. Den nächsten Vortrag wird Notar Nikolaus Enderle im Bauernverein halten.

Schulkindler schützt vor Erkältung, Schnupfen, der regelmäßige Gebrauch der Anacol-Pastillen.

Erhöhung der Bemessungsgebühren bei Haus- und Feldverkauf.

Im Amtsblatt Nr. 28 vom 1. Februar wurde das Anfang Dezember 1932 im Abgeordnetenhaus verhandelte Gesetz zur Abänderung etlicher Artikel des Stempelgesetzes verlaßt und mit gleichem Tage in Kraft gesetzt. Eine Durchführungsverordnung dazu ist vom Finanzminister schon voraus unter Zahl 401.623 vom 17. Januar d. J. erlassen worden, so daß das Gesetz sofort in volle Wirksamkeit getreten ist. Unter anderem wurden auch die Bemessungsstufen bei Haus- und Feldverkauf folgend erhöht:

Art. 53, Punkt 5, Absatz 1. Bei Transaktionen durch Verkauf usw. betreffend verschiedene Güter, kann für Immobilien, die in Landgemeinden über 1 Hektar groß sind, als Preis nicht weniger als das Zehnfache, bei städtischem Besitz nicht weniger als das Fünffache des in den Steuerrollen eingetragenen besteuerten Ertrages angenommen werden. Die Instruktion bezieht diese Masse auch auf sonstige Immobilien, Haus etc. Käufe gegen Uebernahme von Hypothekendarlehen sind begünstigt.

Wenn nun z. B. jemand ein Haus um 300.000 Gel kauft, das an Miete jährlich im besten Fall nur 18.000 adwirft, von der Steuerbehörde aber willkürlich u. trotz allem Proteste auf 36.000 Gel Mietwert ausgenommen wurde, so muß der Betreffende nicht nach dem realen Kaufwert von 300.000 Gel, sondern nach dem 15-fachen „Mietwert“, das heißt nach 540.000 Gel die Bemessungssteuer von 8 Prozent bezahlen. Was dies heißt, dies weiß nur derjenige, welcher schon mit den Steuerleuten zu tun hatte.

Bereitschaft in Schindorf.

Der Schindorfer Männergesangverein veranstaltet am 11. Jänner im großen Gasthause eine Liebertafel, welcher Tanz folgen wird. Das reichhaltige Programm ist folgendes: 1. Königshymne; 2. Banater Bundeslied; 3. Beethoven: Symphonie an die Nacht; 4. Sim. Bruu: Sonntag ist's; 5. Waffner Volksweise: Abschied von der Mutter; 6. Peter Jung-Weber: Ein Schwabe; 7. Rärniner Volksweisen, Männerchor; 8. Volkslieder mit Lautebegleitung; 9. Lauf Müller lauf, gemischter Chor; 10. Zwei Volkslieder: Gemischter Chor; 11. Verschiedene Solosänger; 12. Die Slovatische Musikkapelle, Männerchor.

Kunimunds Tochter.

Historische Novelle von

Kunze Schmidt-Enderle, Benaheim.

(7. Fortsetzung.)

„Nehmen die Botenschaft meines Herrn, des greisen Feldherrn Marses, dessen Schlachtenruhm im Munde des Volkes und im Liebe des Sängers lebt, denn zahllose Schlachten hat er geschlagen, den Sieg seines Kaisers zu mehren. Er, der die Verfer auf Haupt geschlagen und die tapferen Gothen besiegt, ist auf seine alten Tage ehrenlosem Hohn und Spott preisgegeben. Gram und Erbitterung wühlt im Herzen des ruhmreichen Feldherrn, seit der Kaiser ihm für treue Dienste mit Spott und Lindant lohnt. Zum Hohn gelächter des ganzen Hofgesindes sandte die Kaiserin ihm Spinndel und Koden, daß er auf seine alten Tage nun helfe seinen Rägden den Hans zu spinnen. Doch nicht ungerührt will der Held die Schmach erleiden. Er entbletet dir ehrfürchtigen Heilgruß und treue Wassergefolschaft, so du gewillt bist, mit deiner Heermacht den hochmütigen Sinn des Kaisers zu brechen!“

Umwölkt war die Stirn Alboins, bis er den Bericht zu Ende gehört hatte. Er strich sich bedächtig über den struppigen Bart, dann erhellen sich seine Züge merklich. Gerne vernahm er den wilden Schlachtruf, der Gelegenheit gab, den Helldemut zu erproben und Vorbeeren zu sammeln.

„Marcus, edler Held, freudig ist mir deiner Rede Sinn“, sagte er freundlich. „Nicht ungelegen kommt mir deine Botenschaft, denn nach Helldemut sehnt sich der Krieger, nicht ungebraucht soll das Schwert in seiner Hülle ruhen. Willkommen sind mir Wassergefollenen, die sich des Admes Lorbeer in zahllosen Schlachten schon erworben. Mich freut die Botenschaft des Marses, an dessen Seite ich selbst schon zu streikendem Schwertkampfe zog. Waren wir damals mit den Römern gegen die Gothen gezogen, so werden wir zuletzt gegen die Römer ziehen und sie aus ihrem eigenen Lande verjagen“, lachte Alboin belustigt auf.

„Doch bevor ich mit meinen Mannen zum Kampfe rüste, erspähe mir Kunde über den Stand im feindlichen Heere!“

„Vom Heer des Kaisers ist die Huld der Siegergöttin längst gewichen“, beehrte sich Marcus zu berichten. „Kaiser Justinus läßt sich ruhig am Gängelband der Kaiserin führen. Sophia versteht es wunderbar, ihr Gaukelspiel aus kaiserlichem Trone geltend zu machen. Im Heere aber wütet verheerende Seuche. Der Großteil der Mannen im Römerfeld wurde hingerafft von dem schwarzen Tod. Lange wird es sich nicht mehr verhehlen, daß geschwächt und verkommen lagert manche Truppe. Dem Kämpfenden winkt leichter Sieg und reiche Beute.“

Mit wachsendem Wohlgefallen hatte Alboin zugehört. Ihm gestiel der weitgehende Umblitz des Römers. Unvorhoffen gab er seinem Wohlgefallen Ausdruck.

„Mir gefällt deine Rede Marcus, zum Zeichen meiner Günst sei dir ein Geschenk gereicht, wie es bei Euren Hellden hoch in Ehren steht. Eine kostbare Kette, die der Gepidtenkönig Kunimund bei seinem letzten Schwertkampfe trug. Verflücht Gold ist es, mit grünen Edelsteinen. Dir gebe ich es zum süßlichen Angebinde, daß du mir weitere Botenschaft zuträgst über das Waffenbildnis, das Eure Waffen mit den unseren vereint. Die Königin wird dir das Kleinod reichen!“

Mit gewohntem Herrscherblick wandte er sich bei den letzten Worten zu Rosamunde.

(Nachdruck verboten.)

schmeide, das sie in zärtlichem, pietätsvollem Bedenken im verschlossenen Schrein bewahrte, sollte sie dem fremden ausliefern. Oh wolle dieser unbarmherzige, grausame Mann in seiner tierischen Rohheit jedes heilige Gefühl des Menschenherzens ersticken!

Sie wußte, er wollte sie nur schmählen, demütigen vor dem Fremden, vielleicht daß ihr Bitten sein kaltes Herz doch zu rühren vermag. Flehend erhob sie die Hände.

„Oh, lasse mir das teure Andenken, das mich an den geliebten Vater erinnert. Noch liegen unzählige Schätze bereit, die des fremden Herz erfreuen, mir ist nur dieses eine wert, daß um sein Verbleiben ich untertänigst flehe!“

Schon wollte der Römer freudigen Verzicht aussprechen, doch Alboin fuhr unwillig auf.

„Klägliches Bismern, Wetherklagen vermöchte noch niemals zu ändern meinen Sinn! Tue wie ich geheißnen!“ Rosamunde ging schweigend von dannen.

Doch oben in dem einsamen Turmgemach warf sie sich schluchzend nieder vor dem kleinen Schrein, der das letzte Kleinod des Vaters barg. Der Sturmwind raute mit schaurigem Getöse hier oben. Wild und ungesühnt rüttelte er an den schweren Eichenüren, daß die Balken ächzend stöhnten und in den Fugen sauchte und zischte es wie die enisesselte Jornekaut unheimlicher Gewalten.

Das brausende Tosen verschlang die letzten wild aufschäumenden Akkorde eines qualgerissenen Frauenherzens.

Grauer, dumpfer Gleichmut lag lähmend über dem Geschehen, als Rosamunde das Geschmeide des Vaters ihrem unerbittlichen, gestrengen Gemahl in die Halle entgegentrug, wo zwischen ihm und dem Fremden noch eifrig Rede und Gegenrede klang. Sie aber zog sich zurück. Wortlos, mit feuchten Augen, verließ sie die Halle.

Indessen waren die Königsknaben eifrig an Werke, Vorbereitungen für das Königsmahl zu treffen. Knaben mit goldnen Schalen, Schüsseln und sonstigem Tafelgerät eilten hin und her. In der Vorhalle kam Helldich, der Schwertträger des Königs freudig erregt, strahlenden Antlitzes auf die Königin zu. Seine Hände trugen auf gesticktem Seidenpolster neue, blankgeschliffene Waffen, die soeben die Werkstätte des Waffenschmiedes verlassen. Ehrfürchtvoll legte er die Waffen der Königin zu Füßen.

„Segne Herrin unsere Waffen, daß sie Sieg verleihen im Helldenkampfe!“

Die Königin blieb stehen. In ihren Augen glänzte noch der Tränenstau, in ihrer Brust wogte noch der Sturm von unterdrücktem Haß und Weh. Stumm, leibvoll sah sie auf den edlen Jüngling, aus dessen offenem Antlitz ihr Treue und Ergebenheit entgegenleuchteten.

Er hatte lachende, hellblaue Augen, das langwallende Lichtblonde Lockenhaar war mitten auf der Stirn geteilt und fiel ihm auf die Schulter herab. Die Augen trugen den Ausdruck von personener Weichheit, ein leichter Anflug goldgelber Barts bedeckte Kinn und Lippen.

Er sah die Tränen in den Augen der Herrin und es schien, als sei auch sein treuziger Blick umflort von gebeltem Weh und Stillen, unsäglicher Trauer. Anachtsvoll beugte er sich über die schönen weißen Hände seiner allklugen Königin, dann schlich er leise, wortlos von dannen, als flüchte er, ihr mit jedem weiteren Wort wehe zu tun.

In ihrer Seele glitzerte der selbgelebene, larte Hauch dieser Begegnung noch lange nach.

(Fortsetzung folgt.)

Vollschweißlicher Humor.

In einer Arbeiterkantine wurden Böffel geklaut, und der Kantinenleiter war verzweifelt. Gab er 500 aus, erhielt er nur 400 wieder. Alle flammenden Appelle an die Ehrlichkeit und das Verantwortungsbewußtsein fruchteten nichts, und so kam er auf den Einfall, einen Rubel Pfand für jeden Böffel zu verlangen. Gleich am ersten Tage klappte es glänzend; 700 Böffel wurden ausgegeben, 700 kamen zurück. Am nächsten Tage ging es noch besser: 650 Böffel wurden ausgegeben, — 850 kamen zurück! Der Leiter strahlte. Und der dritte Tag, das war kein Tag — das war eine Ueberstimmung — Böffel, Böffel, nichts wie Böffel, auf den Tischen, unter den Tischen, am Büfett, in der Küche, überall waren die Rubel zu Ende. An der Kasse wurden drohende Stimmen laut: „Herans mit dem Pfand, Betrüger! Wir werden es Euch zeigen!“ Menschenmassen sammelten sich an, die Miß mußte eingreifen. Da tauchte im Augenblick höchster Rot der Leiter eines benachbarten Konsumladens auf und gab die Erklärung ab, bei ihm wären die Böffel zu 60 Kopelen zu haben und er habe in den letzten 24 Stunden bereits 5000 Stück verkauft.

Keine Eisenbahnbegünstigungen

für öffentliche Beamten.

Bukarest. Das Finanzministerium hat im Interesse der Erzielung einer größeren Sparsamkeit eine Verordnung herausgegeben,

laut welcher den öffentlichen Beamten in der Zukunft keine Eisenbahnfreikarten, noch Vermisse zur Fahrkarteermäßigung herausgegeben werden.

Ausnahme bilden die Eisenbahner und eine bestimmte Kategorie von Aufsichtspersonal, welches zufolge der Dienstleistung tatsächlich häufig Reisen im Interesse des Dienstes unternehmen muß. Aber auch diese Beamten bekommen eine Karte, welche sie ausschließlich zur Reise auf dem Gebiet befügt, wo sie dienstlich zu tun haben. Durch diese Verordnung werden die Rechte der öffentlichen Beamten wieder bedeutend geschmälert.

Todesfall in Blumenthal.

Im hohen Alter von 84 Jahren ist in Blumenthal der Landwirt Peter Stengel gestorben. Er wurde unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

RADIOPROGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.
Freitag, den 10. Jänner.
Bukarest, 20: Uebertragung aus dem Wladimir. 21.15: Symphonienkonzert.
Berlin, 19: Stimme zum Tag. 22.15: Nachrichten.
Wien, 9.30: Wiener Marktberichte. 11.30: Mittagskonzert. 12.10: Schallplattenkonzert. 15.40: Frauenstunde. 16.35: Konzertstunde. 19.25: Berufsberichterstattung.
Sollberg, 30: Immer wieder mal Blide. 21.10: Richard Wagner-Abend.
Prag, 18.25: Deutsche Nachrichten. 18.30: Deutsche Sendung: Volkswirtschaftliche Rundschau. 19.45: Operetten-Welele.
Belgrad, 12.05: Schallplatten. 20: Uebertragung aus Salzburg.
Budapest, 9.15: Appelle des Königl. ungar. Infanterie-Regimentes. 19.05: Schallplatten. 16: Vortrag. 19: Budapestter Salonorchester. 21.30: Nachrichten.

Samstag, den 11. Jänner.

Bukarest, 19.40: Schallplatten. 21.45: Uebertragung.
Berlin, 19: Reiner weiß wo er hingehört. 19.30: Schallplatten. 23: Nachrichten.
Wien, 9.30: Wiener Marktberichte. 11.30: Schallplattenkonzert. 15.15: Orchesterkonzert. 17.35: Volkswirtschaftliche Rundschau. 19.05: Aktuelle Stunde. 20: Funktarif.
Sollberg, 18.30: Weltmarktberichte.
Prag, 18.25: Deutsche Pressenachrichten. 18.30: Deutsche Sendung.
Belgrad, 12.05: Konzert des Radio-Orchesters. 20.40: Madame Butterfly.
Budapest, 9.15: Funkhauskonzert. 12.05: Orchesterkonzert. 19.40: Schallplattenkonzert. 22.30: Konzertsaal.

Schulungsprogramm der Lovriner.

Die Lovriner sind bekanntlich nicht nur durch ihr wunderschönes, dickes Kraut, Kartoffel und davon berühmte, daß sie sich einbilden, allein dazu berufen zu sein, das schwäbische Volk zu führen, sondern auch von ihrer Zufahrt. Wenn zwei Lovriner zusammenkommen und man irgendwo einen Musikanten oder Bertelmann sieht, dann wird schon getanzt...

Auch in der heutigen Fasching geht es trotz dem Dales in Lovrin recht lustig zu und ein Ball löst den anderen ab. Gestern war der „Jägerball“ im Kaspar Reitter'schen Gasthaus, welcher sehr gut besucht war und ohne Zwischenfälle glänzend gelungen ist...

Am Donnerstag Abend war im Petri'schen Saal der Weinabend, der so gut ausgefallen ist, daß er auch noch am Freitag den ganzen Tag andauerte und erst so gegen Samstag früh beendet wurde.

Am 21. Feber wird der „Schwoveball“ abgehalten, der allen Anzeichen nach, ebenfalls sehr gut gelingen und einige Tage anhalten wird.

Trachtenball in Kleinjettscha.

Der Männergesangsverein von Kleinjettscha hat im Vereine mit dem gemischten Chor einen glänzenden Trachtenball abgehalten. Es hatten sich insgesamt 22 Trachtenpaare eingefunden, welche mit den Geldherren Philipp S. Mayer und Matthias Roster und der vorjährigen Vortänzerin Elise Krusch an der Spitze, geschlossen in den Festsaal einmarschierten. Es kam auch zur Verlichtigung des Vortänzerstraußes, den diesmal Nikolaus Holz erkant, der ihn Mady Maber bereicherte. Bei der Trachtenkonkurrenz erhielt die Gattin des Direktorslehrers, Frau Mady Vork, den ersten, Frau Theresia Reitenbor den zweiten, Fr. M. Mayer den dritten und Frau Käthe Sinker den vierten Preis. Erheitern wirkten die während den Langpausen vorgetragenen Chöre, welche die zwei verankaltenden Vereine abwechselnd sangen.

Neuwahl beim Hahfelder Bohn 60

Die heutige Hauptversammlung des Hahfelder Bohn 60 fand Donnerstag statt. Obmann Johann Bachantl erstattete den Bericht des Vorstandes, während Sekretär Josef Krachn über das begangene Geschäftsjahr, Johann Bobor über die Fußballabteilung, Johann Finler über die athletische Abteilung, Matthias Feigl über die Dilettantabteilung, Franz Schmidt über das Kassagebaren und Franz Adam über die Arbeit der Rechnungsprüfer berichteten, worauf der Zeitung die Entlastung erteilt und unter dem Altersvorsitz des Lehrers Johann Schulz an die Durchführung der Neuwahlen geschritten wurde.

Das Wahlergebnis war folgendes: Ehrenpräsident: Direktor Michael Lindl, Präses: Johann Bachantl, erster Vizepräsident: Michael Krenn, zweiter Vizepräsident: Matthias Feigl, erster Sekretär: Josef Krachn, zweiter Sekretär: Nikolaus Schummer, Schriftführer Johann Erner, erster Kassier: Franz Schmidt, zweiter Kassier: Jakob Finler, Hauswart: Franz Adam, Vereinsarzt: Dr. Philipp Bitterschou, Anwalt: Dr. Roland Böh, Leiter der Fußballabteilung: Johann Bobor, Hauswart: Johann Kreiten, Übungsleiter: Ignaz Fuchs, Rechnungsprüfer: Franz Adam und Alexander Krizan.

In den Ausschluß wurden entsendet: Anton Abraham, Michael Reinerrecht, Ferdinand Bruber, Nikolaus Rath, Nikolaus Duttler, Paul Reichen, Michael Ruz, Johann Finler, Josef Buitl, Johann Krusch, Anton Koch und Paul Fuchs.

Erfahungslieber: Alexander Krizan und Johann Trautner. Der Bohn 60 zählt gegenwärtig 184 Mitglieder.

Todesfall in Lovrin.

Unser Lovriner Landmann Josef Breuer ist am 14. Dezember in St. Louis im 55. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen worden. Der Verstorbene wird von seiner Witwe und 5 Kindern betrauert.

Verlobung.

In Grabah hat sich der Junglandwirt Josef Klein mit Fr. Susanna Gehl aus Eghana verlobt.

Massenbeteiligung am Temeschwarer Schwäbischen Trachtenball.

Der Temeschwarer Schwäbische Trachtenball, welcher sich im heutigen Jahr zum 14. mal wiederholte, zeigte eine Massenbeteiligung, die jene der letzten Jahre bedeutend überholte. 116 Schwäbische Trachtenpaare sind aufmarschiert und an der Spitze schritt der vorjährige Vortänzer Dr. Franz Buding, mit seiner unterdessen zur Frau gewordenen Vortänzerin, geb. Erika Reitter aus Lovrin.

Der Vorkranz wurde im heutigen Jahr vom zweiten Geldherren Franz Bernath in recht lustiger Weise verlichtigt und vom Temeschwarer Kaufmann Adalbert Schneider (nicht Dr. Klingler, wie dies irrtümlich in unserer letzten Folge gemeldet war) um den Preis von 4800 Lei gesteigert, der denselben seiner Nichte, Camilla Andrej, Tochter des Temeschwarer Advokaten Dr. Franz Andrej, überreichte.

Trachtenpreise erhielten: Fr. Mausi Martin, Tochter des Temeschwarer Direktors Martin, in Grabaher Tracht, erhielt mit 1314 Stimmen den ersten Preis, welcher aus einem schönen Spieltisch bestand. Den zweiten Preis, ein wunderschönes Stilk Kalkseide, welches die Firma Baumwollner und Marg (Temeschwarer-Fabrik) spendete, erhielt die Stenotypistin Fr. Gisi Bauer, ebenfalls aus Temeschwar, mit 112 Stimmen, in Sattelhauser Tracht. Den dritten Preis (3 Romanbilder und 2 Kochbücher) erhielt mit 468 Stimmen Fr. Luci Rieger aus Datta, in Stamoraer Tracht. Den vierten Preis (eine Dauermellenfrisur) erhielt mit 378 Stimmen Fr. Josefina Birth in Schager Tracht.

Unter den malerischen Trachten waren außer den Temeschwarern, auch aus der Provinz u. a. folgende:

Dieß Franz in Neuborfer-Tracht; Maria Fromm, Neubeschonowa; Käthe Kovack, Dolaj; Olga Vregler, Beschonowa; Manzi Grubel, Sadelhausen; Käthe Wingeron, Grobjettscha; Maria Jost, Bentschel; Elma Sternbauer, Bentschel; Eva Ehling, Beschonowa; Emilie Ochsenfeld, W-Barschaj; Juliane Wistner, Neubeschonowa; Wilhelmine Eibesch, Romawitsch; Josefina Birth, Schag; Anna Satorjus aus Krab in Wiefenhalber Tracht; Elma Ehling, Schag; Mähberger, Hahfeld; Betty und Dieß Bosh, Reustel; Madi Buchetich, Orziborf; Malwine Reiter, Hahfeld; Grete Quint, Hahfeld; Solly Mersko, Kefasch; Wly Wagner, Kefasch; Josefina Sonowitsch, Schag; Kuzsla Scholler, Guttendbrunn; Ina Brandtrupp, Reuarab; Elis Sonn, Lovrin; Mausi Martin, Grabah; Franka Christian, Neupetsch; Grete Buding, Beschonowa; Anna Rabona, Merzborf; Judith Oberst, Kefasch; Maria Wehler, Orziborf; Manzi Ehling, Berjamosch; Else Sika, Lovrin; Irma Kern, Schag; Anna Hilsberg, Schag; Anni Joch, Freiborf; Josefina Elebert, St.-Andreas; Elise Hornek, St.-Andreas; Else Rehmi, Kreuzstätten; Marianne Singer, Kreuzstätten; Baby Singer, Kreuzstätten; Bissi Schneider, Bogarofsch; Bissi Bieber, Bogarofsch; Helene Buding,

Sadelhausen; Manzi Buch (1), Bogarofsch; Solo Fuchs, Blumenthal, Theresie Dinier, Biseschia; Luzi Rieger, Stamora, Helene Koll, Bogarofsch; Anny Mabler, Bentschel; Baba Larillon, Datta; Dieß Aleemann, Orziborf; Wilhelmine Dero, Beschonowa; Gizi Berth, Neupetsch; Kofst Berginsel, Neupetsch; Kofst Mittelmeier, Freiborf; Käthe Josef, Sadelhausen; Anny Beder, Sadelhausen; Theresie Jehra, Stamora; Angela Mayr aus Krab in Schöndorfer Tracht; Elis Kuchta, Johanniseid; Anna Böh, Schag; Marie Schilf, Freiborf; Sophie Christian, Neupetsch; Käthe Tierr, Neupetsch; Grete Barga, Kefasch; Wambach, Lenauheim; Emma Barth, Schag; Magda Sonn, Neupetsch, Irma Jost, St.-Andreas; Maria Gilbert, Sadelhausen; Irma Nikolitsch, Schag; Anna Ragram, Merzborf; Wilhelmine Streckfuß, Oberle, Sadelhausen; Else Pierre, Hahfeld; Maria Orbisa, Wileb; Grete Beder, Schag; Anni Pförster, Anni Christ, Olga Gantner-Beller in Wiefenhalber Tracht; Anna Wimmel, Amathau; Hebi Bang, Königshof; Magda Regensfelder, Freiborf; Ida Hügel, Josefa Eifer, Bogarofsch; Irma Pilger, Beschonowa; Magda Stabler, Morawitza, Mathilde Kunz, Biebling, Maria Huber, Eghana; Helene Willinger, Barbara Belal, Bentschel; Helene Ruff, Kefasch; Karoline Wenrath, Orziborf, usw. usw.

Maskenball in Blumenthal.

Im Schmitzer'schen Gasthause in Blumenthal hat am 2. Feber ein gutgelungener Maskenball stattgefunden, wie er in der Gemeinde noch kaum zu verzeichnen war. Es hat auch eine Maskenkonkurrenz stattgefunden, wobei die drei schönsten Masken prämiert wurden. Als erster Preis war ein Seidentuch, als zweiter ein Tisch Tuch und dritter ein Sweater ausgelegt. Den ersten Preis gewann Kaufmann Georg Jhm mit Anton Barth, die als Damen in Tefrauer maskiert waren. Den zweiten erhielten Kaufmann Anton Jmhof und Helene Thral, den dritten aber Elise Bühn und Sofia Schramm. An dieser gutgelungenen Unterhaltung nahmen sogar Gäste aus Bentschel, Miosch, Bihisch, Königshof und Krab teil.

Maskenball in Pantota.

Der Sportverein „Sparta“ in Pantota veranstaltete am vorigen Samstag einen großzügigen Maskenball, der über alle Masken gut gelungen ist. Dem Maskenball wurde aus allen Kreisen das denkbar größte Interesse entgegengebracht. Die Hochspannung des Interesses wurde aber erst durch die erfolgte Prämierung der schönsten Maske erzielt.

Bei schwachem Magen sei Ihr stärkendes Getränk Ovomaltine.

Zwei rentable Geschenke

nur noch einige Tage für vorausbezahlende Leser.



Preis 50 Lei.

Wer schon Besitzer obiger Bücher ist, kann sich auch an Stelle dieser andere Geschenke verlangen usw.: „Eis Bäckerin“ 50 Lei, „Der Rebschnitt“ 25 Lei, „Deutsches Volks-Recherbuch“ 25 Lei, „5 Tage König von Albanien“, „Die kleine Heilige“ oder „Was schnell da Name kam“.



Preis 16 Lei.



Briefkasten. Ludwig B., Buchsch. 1. Wenn Sie nur Weinproduzent und nicht auch Weinhändler sind, oder eine Schanklizenz als Produzent besitzen, so haben Sie nach Ihrem verkauften Wein nur 75 Bani Weinsteuer und 11 Bani Umsatzsteuer pro Liter zu bezahlen. Fordert man mehr von Ihnen, so ist das ungesetzlich und Sie können beim zuständigen Steueramt Beschwerde führen. — 2. Die Heu- und Sauerrourmbelämpfung geschieht mit Wogen- oder Hautgiste. Der Heuwurm ist die erste Generation des Schädlings. Er kriecht aus den Wotteneiern vor der Blüte der Trauben heraus, muß daher um diese Zeit zum erstenmal bekämpft werden. Die zweite Generation erscheint, je nach der Witterung, von Juni bis August und heißt Sauerrourm. Am zweckdienlichsten ist die Bekämpfung 8 Tage nach dem stärksten Notentflug, der beobachtet werden soll, vorzunehmen. Die Bekämpfung der Würmer geschieht mit Arsenpräparaten und mit Nikotintrakt. Die Arsenpräparate als Magen- giste können entweder gespritzt, oder getaucht werden. Der Nikotintrakt als Berührungsmittel werden angewendet: Kosptrafen, Uranlagrün, Silelagrün, Univerfal etc. Als Staubemittel: Kupferarsen, Geparit und andere Arsenpräparate. Die Gebrauchsanweisung finden Sie auf dem Umschlag der Verpackung der Bekämpfungsmittel, abgedruckt. Erhältlich sind diese Mittel in Weinbaugeschäften in jedem größeren Spezialegeschäft und in den Spezialgeschäften für Weinbaugeräte und Schädlingsbekämpfungsmittel.

Mariensfelder Kleinfaßnomitglieder. Hinsichtlich der Konvertierung getroffene Vereinbarungen, wenn sie formell abgeschlossen sind, haben ihre Gültigkeit. Dieser Teil des Gesetzes ist nicht abgeändert. Die ganze Verzögerung ist ja darauf angelegt, daß sich die Leute ausgleichen sollen. Dies würde die Sache bedeutend erleichtern. Das Moratorium lautet auf 18 Monate vom 18 April 1932 an gerechnet.

Todesfall in Guttendbrunn.

In Guttendbrunn ist am 1. Feber Schuhmachermeister Peter Sedmann aus dem Leben geschieden. In dem Verstorbenen hat die Gemeinde einen Mann verloren, der sich um das öffentliche Wohl große Verdienste erworben hat. Peter Sedmann hat ein Alter von 73 Jahren erreicht. Er war Fahnenführer der Freiwilligen Feuerwehr und Mitglied mehrerer geselliger und humanitärer Vereinigungen. Sein erfolgtes Ableben hat daher allgemeine Teilnahme hervorgerufen. Das Beichenbegängnis, welches am 2. Feber stattgefunden hat, gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Fast die ganze Gemeinde war ausgerückt, um dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. Auch die Feuerwehr hat an dem Beichenbegängnisse korporativ teilgenommen. So auch die Gewerkekorporation, die gewerbliche Jugend, die katholische Jugend, der Gesangsverein und der Bauernverein. Am Grabe hielt der Präses der Feuerwehr Hugo Günter eine ergreifende Abschiedsrede, in welcher er die Verdienste und hervorragenden Eigenschaften des Verstorbenen würdigte.

Marktberichte.

Banater Getreidepreise. Getreidemarkt: Reuweißen 600-620, Weizen 78-79 er 640-650, Weizen 160, Futtermittel 300, Frühlingsernte 330, Hafer 300, Wocharjamen 130, Kürbisterne 175, Sommerkartoffel 250, Herbstrosenkartoffel 230 pro 100 kg., Rotklee 15-18, Luzernklee 22-26 Lei pro kg.

Wiener Marktpreise. Getreidemarkt: Weizen Lei 725, Roggen Lei 490, Gerste Lei 560, Mais Lei 230, Hafer Lei 390, per Meterzentner. Viehmarkt: Ochsen Lei 29, Stiere Lei 21, Kühe Lei 21 pro 1 Ekg. Lebendgewicht.

Gratis-Kalender

und Roman-Bücher.

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren für das Jahr 1933 aus mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlt oder uns einen neuen zahlenden Leser geworden haben, geschickt:

- Anton Gräbelbinger A, Johann Batsch G, Matthias Gary G, Michael Singer S, Johann Schann G, Philipp Jobb W, Johann Hubert C, Michael Westler S, Martin Kurz H, Rosa Klein H, Johann Rosenzweig W, Benedikt Ed C, Josef Udermann H, Philipp Kohl L, Franz Rohr S, Michael Wambach G, Wendel Düpre G, Josef Klingler G, Jakob Schütz B, Matthias Huber R, Johann Kühn R, Peter Hubert G, Johann Schmidt R, Johann Gjentisch F, Stefan Weber D, Jakob Wehner J, Michael Deschu W, Thomas Schilling D, Johann Heber D, Johann Schilling D, Matthias Wäurer 185 B, Matthias Maurer 185 A, Johann Fleisch S, Johann Karl S, Johann Reiz S, Andreas Martini S, Nikolaus Berth R, Anton Gelfinger R, Philipp Schuch R, Philipp Müller R, Michael Riefinger U, Peter Schnur U, Nikolaus Müller L, Jakob Schneider B, Wilhelm Ruhn, Franz Krogloth, Nikolaus Welter, Peter Thores, Jakob Zimmermann B, Konrad Erl L, Johann Müng L, Jakob Schant L, Emmerich Kubermann A, Philipp Lürbach O, Nikolaus Stredfuß L, Johann Biebung L, Johann Wenner G, Wwe. Margareta Märgiz G, Josef Vojar B, Matthias Wschenbach R, Jakob Kräftnerath R, Michael Rheinbdt B, Stefan Fleisch R, Viktor Sebesta H, Georg Benning B, Michael Roth R, Nikolaus Zarle S, Adam Mayer D, Nikolaus Krämer D, Peter Loch R, Nikolaus Fritz R, Michael Brenner C, Bürgerlied D, Peter Fohs L, Karl Kovacs M, Karl Hing S, Georg Dienert R, Michael Kloss B, Peter Stalmeier D, Samuel Rieger A, Anna Binder C, Johann Biebel R, Emmerich Balthasar G, Johann Waltrich G, Johann Dornbach G, Johann Altmel D, Wendel Jappel D, Johann Bereng D, Johann Schüller A, Kraugott Winger S, Johann Jost D, Michael Lustig S, Franz Had, Georg Had, Georg Messer, Josef Braun, Martin Hing S, Anton Freilinger M, Martin Wähler S, Georg Fackelmann S, Eduard Florian S, Josef Gereh R, Reinhold Winger C, Adam Wegger B, Gustav Knecht C, Johannes Savall B, Rudolf Tillmann St, Jakob Wagner L, Gottlob Hauser B, Emma Wriebe C, Josef Bartos S, Konrad Vinczes, Michael Göb, Philipp Vinczes, Johann Bartos, Friedrich Spter, Georg Grünwald, Andreas Stefan, Georg Brand, Alexander Rofa, Johann Frank, Georg Maleth S, Wwe. Peter Bickling U, Anton Brescher S, Johann Reichherdt B, Anton Eichhorn D, Adam Mel D, Matthias Maurer B, Nikolaus Schwerk, Matthias Baller, Konrad Kling, Franz Schmidt, Matthias Junfert B, Franz Leichert R, Wwe. Franz Klug, Josef Feh, Georg Dengl, Adam Schragner, Jakob Hartmann R, Josef Pommerstheim C, Johann Fuchs R, Peter Eisele R, Peter Simonne L, Johann Roth, Dominik Renard, Franz Parison, Handels- und Gewerbeverein, Nikolaus Habel, Josef Neben, Sebastian Schmiedling, Dominik Marter, A. Kohler, Eduard Kleitsch L, Peter Quint C, Nikolaus Kuz R, Christian Buttan D, Josef Stark C, Josef Ruz M, Jakob Klobbücher M, Johann Reichert B, Martin Bild C, Jakob Halmer R, Jakob Stricker R, Stefan Gsunderlik St, Emanuel Broneste F, Gottlieb Kraus C, Nikolaus Csonti S, Johann Unterreiner S, Marianna Batsch G, Peter Breitenbach B, Nikolaus Seitz R, Martin Wsch L, Johann Bahr Müller R, Johannes Krohn R, Anton Schulz G, Adam Reischak R, Nikolaus Roth L, Johann Sauer L, Andreas Eigenhäuser L, Josef Gaul S, Albert Berbes S, Michael Brenndörfer S, Peter Dieber L, Christian Dörner C, Franz Hügel A, Franz Alb L, Michael Hüpfel S, Josef Paul S, Anton Kored S, Johann Kalla S, Josef Fuchtkeller G, Laver Witz F, Kristof Nable F, Karl Hohn R, Heinrich Klein G, Michael Rüstner J, Johann Gerhart B, Franz Samson J, Anton Rüssel G, Matthias Reppel C, Michael Bayer M, Christian Fureich S, Karl Jakob G, Franz Nikolaus C, Franz Fritsch H, Michael Lormiafy D, Franz Schorch B, Hans Weber G, Karl Kampl B, Stefan Kampl B, Karl W. Ponto M, Gustav Ponto M, Martin Kohn J, Samuel Neubauer A, Andreas Auer R, Josef Geiser R, Kaspar Heuberger R, Franz Rappes R, Josef Eberwein A.

(Fortsetzung folgt.)

Modebilder.

Berlag Otto Bayer, Leipzig-Berlin.



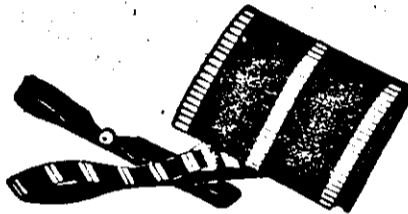
Ensemble: Dunkelbrauner Mantel mit Kimonoärmeln, absteckendem Revers und Kragenschal in Grün-Beige-Braun. M 2825 für 96 und 104 cm Oberweite.

Teekleidchen aus hellbeige Wollstoff für junge Mädchen. Kasakform mit Schulterpasse und wasserartiger Taillierung. - K 2822 für 84, 92 cm Oberweite.

Der dunkle Mantelstoff wiederholt sich im schlichten hellbraunen Kleid, dessen Schulterfalte kragenartig verlängert sind. K 2824 für 84 u. 104 cm Oberweite.

Nachmittagskleid, auch für ältere Damen passend, mit Einsatz und Stehbündchen aus weißem Georgette mit Blasen. - K 2823 für 84, 104 cm Oberweite.

Zum neuen Ensemble der neue Zubehör - das wäre selbstverständlich die Ideallösung. Wenn es aber beides zusammen nicht sein kann, bitte nicht ohne weiteres auf den Zubehör verzichten. Ein nicht passender Zubehör richtet mehr Unheil an, als für das schönste Kleid tragbar ist, dagegen kann eine geschmackvolle Tasche, ein moderner Gürtel einen selbst und andere allerhand Mängel vergessen machen. - Überschlagtasche a. schwarz Gezelle mit nichtrostendem Beschlag. Dazu ein schwarzer Gürtel mit gleichen Beschlägen. Daneben: Schwarzer Wildledergürtel mit Nickelrand als Schließe. Modelle: Goldpfahl, Berlin.



Der kleine Menschenkenner.

Lehrer: „Wenn ein Mädchen zum Meintgen eines Zimmers zwei Stunden braucht, wieviel Zeit brauchen dann zwei Mädchen?“
Mag: „Zwei Stunden, weil sie tratschen.“

Entgegenkommend.

Der Richter: „Verheiratet?“
Die Zeugen: „Ja, zweimal!“
Der Richter: „Alter?“
Die Zeugin: „Sechshundzwanzig Jahre!“
Der Richter: „Auch zweimal!“

Ein kuger Hund.

Zwei Kaffeesachen liegen auf einer Bank im Leipziger Park. Ein Hund spielt in der Nähe.

„Ist das Ihrer?“ fragt der eine Sachse.

„Nein, aber ich habbe mal einen.“

„Ija Hundel! Das sind furchbar angenehme Diere.“

„Wie merch nimmb. Meiner war indeligenb. Ja, her war Ihnen gluck. Der war geradezu gebildet.“

„Ija, das gibb's. Gab der Hofden?“

„Freilich. Und wenn ein Gauner ins Haus gam, den biß der immer. Nur die anschändliche Menschen, die biß der nicht.“

„Der muß ja sehr gluck gewäin sein.“

„Ja, schabe, daß ich ihn hawe dopschießen misse.“

„Warum denn?“

„Wenn ich ja Hause gam, biß mich das Schweinsvieh rejelmäßig.“

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 28 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Hauptstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenverlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Maschinenverlag in Arab, 50 Jahre bestehend, wegen Ueberfledung dringend zu verkaufen. Näheres in der Adm. der „Arader Zeitung“.

Wagnerwerkzeug in brauchbarem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an Franz Fackelmann, Sanftmartin (Sanmarin) Nr. 335. Sub. Arab.

Wirtel Guter, heutiger Wein in kleinerem Quantum zu haben bei Frau Wwe Katharina Hadel, Neuarab, Hauptgasse 200.

Erstklassige Weiden, 8 Meterzentner, zu verkaufen bei Heinrich Herbst, Billeb 170, Sub. Tim-Torontal. 135

Berebelte Wurzeln, sortenrein, sind billig zu haben bei Franz Borscht, Boullisch (Woulls), Sub. Arab.

„Der Rebschnitt“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues, von Peter Vojar, ist wieder in einem neuen Buchlein zum Preise von Lei 25 in der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

Bildereinsparungen zu Fabrikspreisen

Ständige moderne Bilderausstellung namhafter Künstler

Bergenthal

Limfoara, Innere Stadt, Sunhadig. Blouzel und ovale Rahmen zu Fabr-Apreisen.

Große Auswahl in Heiligen-Bildern.

Allerbilligstes Brennholz

erstklassige Qualität. Nach Klafter und nach Gewicht jedes Quantum, kostenlos ins Haus gestellt. 145

D & H m, Holzhandlung Arab, Calea Rabnel 49. Tel. 650.

Das Deutsche Mode- und Schnittwarenhaus

Jebl, Walleth's Nachfolger, Temesvar, Josefstadt Wochenmarktplatz.

Zur Duppe in schwäbischer Tracht ist allbekannt als die billigste

Einkaufsquelle für Stadt- und Landleute

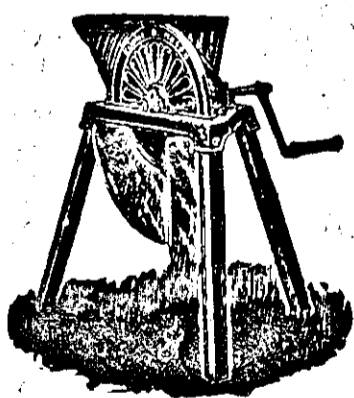
Rühne's Qualitätsmaschinen!

Rübenschnneider! Hädsler

Rebler und Schroter für Hand- und Kraftbetrieb.

Weiß & Götter,

Maschinen-Verlage Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a



Ball-Einladungen

schnell und billig für

Faschings-Veranstaltungen

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung Auch geschmackvolle Farbendrucke in der



Buchdruckerei Arader Zeitung